



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

467 (9.10.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226580)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Bestellgeld. Beisetzl. Abrechnung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach...
Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R. 1, 4-6, (Balkenmannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 9, Schwelingerstraße 24 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnetten für 10 Zeilen, Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dergleichen zu keinem Ersatzansprüche für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Italienischer Krieg gegen die Türkei?

Eine englische Sensationsmeldung

London, 8. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine neue Sensationsmeldung macht heute der „Daily Express“, der den imperialistischen Charakter der Mittelmeerpolitik Italiens kennzeichnet. Mussolini bereitet einen Krieg gegen die Türkei vor, um aus dem südlichen Kleinasien, speziell aus dem Gebiet von Adalia, eine italienische Einflusssphäre zu machen. Das Foreign Office in London hat enorme Anstrengungen gemacht, Italien zu warnen und schließlich die Regierung von Washington aufgefordert, ihren Einfluss für Erhaltung des Friedens einzusetzen. Dem „Daily Express“ zufolge, ist die Einwirkung auf Mussolini nutzlos. Mussolini bleibt bei seinem Plan, und nur der Zeitpunkt der Ausführung ist noch nicht bekannt. Die Vorbereitungen sind so getroffen, dass nach Meinung des italienischen Auswärtigen Amtes ein Mißerfolg unmöglich ist. Griechenland ist verpflichtet, an der militärischen Aktion teilzunehmen. Es ist das ein Uebereinkommen, das noch während der Amtszeit des nun in Haft befindlichen Diktators Pangalos abgeschlossen wurde. Rumänien ist vertraglich zur Neutralität verpflichtet und hat als Kompensation die Unterstützung Italiens bezüglich Bessarabiens erhalten. Jugoslawien wurde aufgefordert, neutral zu bleiben. Frankreich hat gegen einen italienischen Einfluss im südlichen Kleinasien nichts einzuwenden, weil es sich davon eine Erleichterung der gespannten syrischen Verhältnisse verspricht. England allein ist, dem „Daily Express“ zufolge, gegen die Aktion. Italien rechtfertigt seinen geplanten Feldzug gegen Kleinasien mit einem Geheimvertrag,

der im Jahre 1915 in London unterzeichnet worden ist. Der Geheimvertrag verspricht ihm, dass ihm die französische und englische Einflusssphäre in Kleinasien abgetreten würde, wenn Großbritannien und Frankreich einen Teil der deutschen Kolonien erhalten sollten. 1917 wurde der Geheimvertrag bestätigt und durch ein Abkommen ergänzt, das von Lord George, Ribot und Baron von Sonnino unterzeichnet worden ist. Im Abkommen wurde Italien ein großes Gebiet des westlichen und südlichen Kleinasien zugesprochen, das Smyrna und Adalia einschließt. Im Jahre 1919 landete Italien Truppen in Adalier und versuchte vergeblich, den Vertrag zu realisieren. Der Druck der großen Kabinette veranlasste damals die italienische Regierung, ihre Truppen zurückzuziehen. Aber das Italien Mussolinis hält an dem Geheimvertrag fest. Der Einspruch des Völkerbundes wird abgelehnt, weil der Vertrag vor dessen Gründung unterzeichnet worden ist. So meint das genannte Blatt: Die Absicht Mussolinis, sich in Kleinasien festzusetzen, wird, wenn es wahr ist, ein großes Aufsehen erregen. Die Vorgeschichte des Unternehmens wirft

ein helles Licht auf die Motive

der italienischen Neutralität beim Ausbruch des Weltkrieges und auf die Motive beim späteren Uebergang ins feindliche Lager. Das Frankreich die italienische Aktion in Kleinasien billigt, ist nicht allein wegen der autokratischen Erleichterung in Syrien zu erklären. Frankreich hat ein großes Interesse daran, den italienischen Imperialismus von Marokko und Tanger abzulösen und ihn anderswo beschäftigt zu wissen. Auch die Begegnung Mussolinis mit Chamberlain erhält dadurch einen bestimmten Inhalt, der weit davon entfernt ist, so harmlos und konventionell zu sein, wie der Leiter des Foreign Office der Öffentlichkeit versichert hatte.

Zhoiry-Opposition im französischen Senat

Gegenvorschläge des Senators de Jouvenel

Paris, 8. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Senator Henry de Jouvenel ist nach Mithingen seiner Tätigkeit als Oberkommissar in Syrien zu seiner vorherigen Mission zurückgekehrt. Er wirkte während der letzten Völkerbundtagung in Genf als Mitglied der französischen Delegation. Den Beobachtern konnte nicht verborgen bleiben, dass Senator Jouvenel über die Pläne Briands eine sehr skeptische Auffassung hat. Mehrmals sprach sich der Senator kritisch, sogar mißgeheimt über die in Zhoiry entworfenen Richtlinien einer französisch-deutschen Entente aus. Er war es jedenfalls, dessen Stimme sich innerhalb der französischen Delegation im Gegensatz zu der Briands befand. Nach Paris zurückgekehrt, beschäftigte sich der Senator mit den durch die Zhoirypolitik aufgeworfenen Fragen, insbesondere der militärischen Befestigung des Rheinlandes und der Rückgabe des Saargebietes. Es hat etwas lange gedauert, bis er sich dazu entschloß, mit dem Resultat seiner hart polenaristisch gefärbten Untersuchungen vor die Öffentlichkeit zu treten. Im heutigen „Matin“, dem er als früherer Chefredakteur besonders nahesteht, richtet er seine Angriffe gegen den Plan von Zhoiry. Zuerst teilt er den Lesern des Blattes mit, dass Stresemann in Genf angeblich das Eintrittsverfahren Deutschlands diktatorisch regelte, also den anderen Großmächten Vorschriften gemacht haben soll. Dann erinnert er an die Kritik, die der Plan, einen Teil der deutschen Eisenbahnobligationen zu mobilisieren in Amerika gelanden habe. Diese Kritik beweise, dass die deutsche Regierung eigentlich nichts offeriert, sondern diktiert habe. Die letzten Berichte der interalliierten

Militärkontrollkommission und die Zwischenfälle im Rheinland veranlassen Jouvenel, vor der verfrühten Freigabe des Rheinlandes zu warnen.

Er kommt auch wieder auf die sogenannten industriellen Klagen zu sprechen. Nachdem er die Gespräche in Zhoiry als Illusion hingestellt hat, rückt er mit seinem Gegenprojekt heraus. Es lautet dahin, daß die Grundbedingung einer deutsch-französischen Entente die gleichzeitige Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sowie ein deutsch-polnischer Garantiepakt sein müsse, nebst der feierlichen Erklärung Deutschlands, auf den Anschluß Deutsch-Oesterreichs zu verzichten. Wenn Deutschland Garantien für die Anerkennung der Grenzen Polens auf Grund der bestehenden Verträge bieten sollte, so wäre dies nach der Ueberzeugung Jouvenels viel wichtiger als alle bisherigen Finanzvorschläge. „Die Gefahr ist gewiß nicht mehr am Rhein“, schreibt Jouvenel, „sie liegt aber in der Unsicherheit Polens und in dem deutsch-österreichischen Problem, das in dem Feuer, das in Ungarn unter der Asche unterhalten wird und in der Propaganda der deutschen Minoritäten. Eine Politik, die den Kontinent gegen diese Gefahren sichern könnte, würde gerade denjenigen Alliierten, die im Osten auf unsere Hilfe rechnen, sehr wirksam sein und die uns verbündeten kleinen Staaten können nicht die Empfindung haben, daß wir jetzt in eine Koalition der Großmächte eingetreten sind, um die Schwachen zu unterstützen. Auch Italien wäre sehr gerne bereit, sich mit uns zu verständigen, wenn wir das gesamte Dürproblem in das Problem der deutsch-französischen Entente einbezogen würden. Es ist doch selbstverständlich, daß wir jede Gelegenheit suchen müssen, um die Solidarität zwischen Frankreich und Italien wieder herzustellen. Täuschen wir uns nicht, es sind

wirtschaftliche Gründe, die der deutschen Politik

ihre Neuorientierung auferlegt haben und es sind wirtschaftliche Gründe, die die englischen Staatsmänner genötigt haben, sich zu Agenten der europäischen Entente zu machen. Und kommt es aber ganz besonders auf die Klarstellung der politischen und territorialen Verhältnisse an, die durch die Friedensverträge geschaffen worden sind. Deutschland muß uns Konzessionen machen, die im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens notwendig sind.“

Diese Ausführungen beweisen, daß Senator de Jouvenel viel weniger Interesse an einer deutsch-französischen Verständigung hat, als an der intimen französisch-italienischen Verständigung über die österreichische Frage und die Zustände in Europa. Der Vorstoß des Senators gegen Briands Besprechungen in Genf und Zhoiry läßt auf nicht zu unterschätzende Widerstände im Senat schließen.

Von Doorn nach Homburg v. d. S.?

Berlin, 8. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Wie dem „B. Z.“ aus dem Haag berichtet wird, soll sich der ehemalige deutsche Kaiser mit der Absicht tragen nach Deutschland und zwar nach Homburg v. d. S. zurückzukehren. Der Exkaiser begründet sein Vorhaben mit den seiner Gesundheit unangenehmsten Umständen. Die Frage seiner eventuellen Rückkehr nach Deutschland habe er bereits gelegentlich mit dem niederländischen Innenminister erörtert. Auch habe der Kaiser durch ihn befreundete niederländische Kreise am Hofe von St. James Schritte unternommen um zu erfahren, welche Haltung die britische Regierung im Falle einer Ueberiedelung nach Deutschland einzunehmen gedenke. Weiter verlautet, daß sich der Quai d'Orsay im Haag wegen der Rückkehrwünsche des früheren Kaisers informiert habe.

Die Angelegenheit ist durch das Bekanntwerden des § 7 des preussischen Erbschaftsrechts über die Vermögensauseinandersetzung, nach dem Homburg v. d. S. dem Kaiser zur Verfügung gehalten wird, akut geworden. Es mag freilich zweifelhaft erscheinen, ob es richtig ist, einen solchen Versuchsbalken gerade in dem Augenblick freigen zu lassen, in dem ein durch die Hohenzollern entstandener Konflikt unter schweren Opfern beigelegt worden ist.

Rußlands Außenpolitik

Paris, 7. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der russische Botschafter Rakowski empfing gestern nachmittag französische und ausländische Pressevertreter, um mit ihnen über den Stand der russisch-französischen Verhandlungen zu sprechen. Rakowski gibt sich sehr optimistisch. Er sagt u. a., daß eine günstige Erledigung der französisch-russischen Finanzbesprechungen für den Anfang des nächsten Jahres mit Bestimmtheit zu erwarten sei. Während der Ferien erfolgte in der Schuldenfrage eine harte Annäherung zwischen den beiden Delegationen, so daß einer der wichtigsten strategischen Punkte jetzt als ausgeschaltet betrachtet werden kann. Auf die weitere Entwicklung der französisch-russischen Beziehungen hinweisend, sagte Rakowski: „Wir werden das Mißtrauen Frankreichs gegenüber Rußland und insbesondere die hier bestehende Vermutung, Rußland suche Polen zu vernichten, beseitigen. Rußland sucht Wege nach Westeuropa und in erster Linie die Verständigung mit Frankreich.“

Auf die Frage, ob Moskau seine Einstellung dem Völkerverbund gegenüber geändert habe, entgegnete Rakowski: „Dafür kann ich Ihnen heute noch nichts mitteilen, vielleicht werden wir in der nächsten Zukunft neues darüber sagen können.“

England oder Amerika?

Von Dr. S. Johnson-London

Der eigentliche Sieger des Weltkrieges wird das Volk sein, das sich am ehesten und gründlichsten von den Folgen des Kampfes erholen und zugleich auf Jahrzehnte hinaus eine Erweiterung seiner Macht sichern wird. Für diesen Endzweck kommen nur Großbritannien oder die Vereinigten Staaten in Betracht. Das englische Weltreich, dem jeder fünfte Bewohner der Erde angehört, hat in den letzten Tagen zwar manche Schlappe erlitten, andererseits aber seine wichtigsten überseeischen Positionen gestärkt, um für die kommenden Hauptentscheidungen vorbereitet zu sein. Amerika verhielt sich zurückhaltender; die Ausdehnung seines finanziellen und dadurch wirtschaftlichen Einflusses steht in keinem Vergleich zu den vorhandenen großen Machtmitteln, die unzweifelhaft erst im entscheidenden Augenblick in die Erscheinung treten sollen. Die Vorbereitung auf der einen und die abwartende Haltung auf der anderen Seite wird nunmehr abgelöst durch den diplomatischen Großkampf, dessen Vorläufer die jetzigen mitteleuropäischen Verhandlungen sind.

England hat, zum ersten Male seit dem Weltkriege, in einer der wichtigsten Großmächte angehenden Schicksalsfrage wieder die Führung übernommen. Chamberlains letzte Besprechungen mit Mussolini und Briand sind eine natürliche Folge dieser Maßnahme. Zwischen Italien, das sich den britischen Wünschen in weitgehendem Maße anpaßt, und England wurde bereits ein so gutes Einvernehmen erzielt, daß Chamberlain heute von Briand in entscheidenden kolonialen Fragen Zugeständnisse fordern kann, für die er als Gegenleistung eine Unterfütterung wichtiger Pariser Wünsche anläßlich der kommenden deutsch-französischen Verhandlungen bieten wird. Sollte dieses verborgene diplomatische Spiel in allen Teilen zum Erfolg führen, dann würde Italiens Verhandlungen wenigstens einigermaßen befriedigt und Frankreichs Finanzkrise behoben sein; England aber könnte alsdann im Mittelmeer Kräfte frei machen und sich endlich in erhöhtem Maße seiner Weltmachtspolitik — besonders im vernachlässigten Ostasien — widmen. Auf diese Weise möchte Großbritanniens der endgültige, eigentliche Sieger des Weltkrieges werden.

In den Vereinigten Staaten finden diese weitgehenden englischen Absichten zunehmende Beachtung. Chamberlain darf zwar in gewissen Fragen mit dem unter den Angelfaschen üblichen Einvernehmen rechnen; er wird aber — und hier liegt die größte Schwierigkeit seines so geschickt anmutenden Planes — bestimmt auf erheblichen Widerstand stoßen, sobald der amerikanische Geldbeutel gefährdet erscheint. Das gilt besonders im Hinblick auf China und Rußland, wo Amerika, das immer dringender große Absatzmärkte braucht, eine wirtschaftliche Vormachtstellung erstreben und daher die englische Konkurrenz bekämpfen muß. Einfuhrfreie Londoner Kreise, deren Zusammenarbeit mit Chamberlain bekannt ist, suchen auch hier nach einem Ausweg, dessen Kenntnis überaus wichtig ist: Als Entschädigung für den englisch-italienischen Vorteil soll, wie gesagt, Frankreich bei seinen Verhandlungen mit Deutschland gestärkt werden. Eine amerikanische Forderung deutscher Eisenobligationen oder eine sonstige Regelung der Finanzfragen ist aber völlig ausgeschlossen, so lange Amerika durch solche Dille (auf dem Umwege Deutschland-Frankreich-Italien) dem englischen Konkurrenten in Ostasien einen Vorsprung sichern würde. Chamberlain und seine Berater kennen diesen Standpunkt und wissen daher, daß Englands großzügiger Plan mißlingen wird, falls Amerika eine abwartende oder von vornherein ablehnende Haltung einnehmen sollte. Um das zu verhindern, will die Londoner Regierung ein englich-amerikanisches Kompromiß erstreben, dessen Verwirklichung von weltgeschichtlicher Bedeutung sein würde; es handelt sich nämlich um einen teilweisen Verzicht englischer zugunsten amerikanischer Wirtschaftsinteressen in China, falls die Vereinigten Staaten die britischen Absichten in Rußland nicht durchkreuzen würden.

Jeder erfahrene Politiker wird die Tragweite dieser Kompromißabsicht erkennen. China und Rußland sind die ausschlagreichsten Länder der Zukunft. In China wird die Entwicklung wesentlich langsamer als in Rußland vor sich gehen, mithin wendet sich London zunächst an Moskau, wo Lord Inverforth als Englands Abgesandter Vorbesprechungen einleitete, denen sicher spätere Abmachungen folgen werden, weil Rußland auf ausländische Hilfe und Beilegung angewiesen ist. England will den Warenaustrich mit dem Sowjetstaate fördern, indem es sich an der Ausbeutung russischer Naturschätze bevorzugt beteiligt; damit wäre ein geringes Risiko und ein um so größerer Gewinn verbunden. Chamberlain denkt aber noch weiter. Ein unter englischem Einfluß sich entwickelndes Rußland bleibt nicht ohne Rückwirkungen auf China, in dem die amerikaische Wirtschaft nur langsam vordringen kann. Ein etwaiges englich-amerikanisches Kompromiß würde daher nur vorübergehend die britische Ausdehnung in Ostasien aufhalten, denn schon in einem Jahrzehnt könnte England die Vormachtstellung in Rußland als Sprungbrett nach China benutzen.

Die kommenden Entscheidungen sind somit weit bedeutungsvoller, als die bisherigen diplomatischen Beratungen erkennen lassen. England hat zwar die Führung übernommen, jedoch nicht den letzten Weg zum Ziel geebnet, weil die wirkliche Schicksalsfrage lautet: Wer soll der eigentliche Gewinner des Weltkrieges sein? Noch hat Amerika die Möglichkeit, hierauf die entscheidende Antwort zu erteilen; sie dürfte in einem für Englands Pläne ungünstigen Sinne ausfallen.

Am Seecks Nachfolge

Berlin, 9. Okt. (Von unsem Berliner Büro.) Die Entscheidung über die Nachfolge des Generalobersten v. Seeck ist noch nicht gefallen und sie soll, wie von untermittelter Seite erklärt wird, auch keineswegs überstürzt werden. Dr. Seeck hat dem Reichspräsidenten zur engeren Wahl die Generale Paffe und Hege vorgeschlagen, nachdem General Reinhardt den Reichswehrminister davon verständigt hat, daß es ihm lieber wäre, wenn er sein leibliches Kommando behalten könnte. Der Reichspräsident hat sich seine Entscheidung zwischen den beiden vorgeschlagenen Generalen vorbehalten. Dr. Seeck erhält wegen seiner entschiedenen Haltung, die er in dem Konflikt mit Seeck bezeugt hat, vom „Vorwärts“ ein Extralob, dem aber ein bitterer Beigeschmack gegeben wird, durch das Hinzufügen, Herr Seeck solle sich nun ja nicht etwa einbilden, daß für ihn jetzt bessere Zeiten kämen, im Gegenteil, Seecks Abgang könne nur der Anfang eines neuen Systems sein. Wenn dem Reichswehrminister Mittelungen von offenen oder verdeckten monarchistischen Treibereien gemacht würden, so habe er einzuschreiten. Er hat jeden Versuch militärischer Annäherungen gegenüber den härtesten Rückhalt im Landtag. Die bewaffnete Macht hat zu parieren und sie pariert. Nichts hindert den Reichswehrminister daran, die Inhäsenz in der Reichswehr zu gestalten, daß er sie als Republikaner wirklich verantworten kann. Herr Seeck kann wenn er will und weil er kann, darum müß er auch.

Verschiedentlich ist die verfassungsmäßige Seite der Angelegenheit berührt worden. So wird von Zentrumsseite der Vorschlag gemacht, eine endgültige Neuorganisation in der obersten Leitung des Reichswehrministeriums zu schaffen und anstelle des Postens des militärischen Veters des Reichswehrministers, der seit der Verordnung von 1925 der Chef der Heeresleitung war, einen zivilen Staatssekretär zu setzen, womit der eigentliche militärische Oberbefehl in der Hand der beiden Gruppenkommandeure liegen würde. In der Reichspressen wird lebhaft bedauert, daß die Stellung des Reichspräsidenten es ihm nicht ermöglicht, in der Praxis den Oberbefehl und das Ernennungsrecht gegen den Willen einer Mehrheit im Kabinett auszuüben. In diesem Falle, so meint man, würde der Vermittlungsversuch Hindenburgs wahrscheinlich Erfolg gehabt haben.

Hindenburgs Dank an Seeck

Der Reichspräsident hat an den Generalobersten v. Seeck in Genehmigung seines Abschiedsgesuches nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Generaloberst! Ihrem Antrage um Entlassung aus dem Heeresdienste habe ich in der anliegenden Urkunde entsprochen. Ich sehe Sie mit großem Bedauern aus dem Heere scheiden, und es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen in dieser Stunde namens des Reiches wie eigenen Namens von Herzen zu danken für alles, was Sie im Kriege und im Frieden für das Heer und für unser Vaterland getan haben. Ihr Name ist mit zahlreichen Ruhmesblättern unseres Heeres im Weltkriege verbunden und wird in der Kriegsgeschichte unvergänglich weiterleben. Ebenso hoch aber steht die stille und anfangungsreiche Arbeit, mit der Sie in der harten Nachkriegszeit die neue Reichswehr aufgebaut und ausgebildet haben, und ebenso groß sind die Verdienste, die Sie sich in den hinter uns liegenden Jahren schwerer Erschütterung des Reiches um die Erhaltung der Ordnung und der Autorität des Staates erworben haben. All dieses wird Ihnen unvergessen bleiben.

Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr vielseitiges Wissen und Können, Ihre Tatkraft und Ihre Erfahrung auch künftig unserem Vaterlande nutzbar sein werden und bin in dieser Erwartung mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr ergebener gez. v. Hindenburg.

Eine interessante sozialistische Stimme

Bei der zum Teil sehr aufgeregten Pressesache mag folgende Stellungnahme der altsozialistischen Zeitung „Der Sozialist“ nicht uninteressant sein:

„So sehr wir von dem Ernst dieses Falles überzeugt sind, so mühen wir uns aber doch nicht vorbehaltlos der nun wiedererwachenden schroffen Kritik der Reichswehr und der Debe gegen sie anzuschließen. Wir halten es im Gegenteil für notwendig, anzupreisen, daß von selten der republikanischen Parteien immer und immer wieder der Reichswehr gegenüber Fehler gemacht wurden und daß die Befestigung dieser Fehler noch wichtiger ist als die Kritik, die, wenn auch berechtigterweise, an der Reichswehr geübt wird. Von Anfang an haben die republikanischen Parteien, hat insbesondere die sozialdemokratische Arbeiterpartei, sich feindselig gegen die Reichswehr eingestellt; man weiß, wie diejenigen sozialdemokratischen Arbeiter, die Lust zeigten, der Reichswehr beizutreten, geradezu veremt worden sind. Daß die Reichswehr gleichzeitig den überkard betonten Pazifismus, der in bestimmten Kreisen der Sozialdemokratie gepflegt wurde, schon er dem Geiste des Erfurter Programms ebenso sehr widerspricht wie dem Geistes Jaures', als unbedingte Voraussetzung ihres Lebens empfinden mußte, ist der Natur der Sache nach begründet. Blieben die Republikaner bewußt der Reichswehr fern: wie sollte die Reichswehr dann vom republikanischen Geiste erfüllt werden? Nirgends hat sich die unglückselige Entzweiung der sozialdemokratischen Politik der Sozialdemokratie bitterer gerächt als an der Reichswehr. Weil in ihr als einer militärischen Einrichtung monarchische Heineigungen zu vermuten waren, erforderte sie eine besonders sorgfältige Behandlung durch die Republikaner, damit sie, gegen die Reizungen ihrer ursprünglich vorhandenen Natur, trotz allem für die Republik gewonnen werden konnte. Es nicht nichts, es zu verschleiern: die Republik hat in diesem Punkte versagt. Es wäre schlimm, wenn die Republikaner aus den bisherigen Mißerfolgen der Reichswehr gegenüber nicht lernen wollten. Das Ergebnis eines Beharrens der Republikaner in der bisherigen falschen Bahn würde nur sein, daß die Reichswehr in ihrer Abneigung der Republik gegenüber nur befestigt würde. Die Republikaner müssen durch Worte und Handlungen zeigen, daß sie für die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des militärischen Lebens, dessen Verhinderung nun eben die Reichswehr einmal in volles Verständnis haben. Ganz von selbst knüpfen sich an diese Worte dann Sympathien an. Es darf nicht länger mehr sein, daß die Reichswehr zu der Auffassung gelangt wird, jeder Republikaner sei ihr feindlich gesinnt. Wird die Reichswehr von der Republik als ein notwendiger organischer Bestandteil empfunden, einbezogen und behandelt, dann wird sie sich dem Vorne republikanischen Lebensgepflichkeit länger nicht mehr entziehen können.“

Einmischungsversuche der Völkervereinigung

V Paris, 8. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die der „Temps“ mittelt, gehen auf dem Programm der demnächst zusammen tretenden Völkervereinigung folgende Punkte: Aufhebung des großen Generalstabes, ungeschlichtete oder kurzfristige Einziehungen in die Reichswehr, Herstellung von Kriegsmaterial, Veräußerung der ehemaligen militärischen Gebäude, Effektivstärke, Kasernierung und Entmilitarisierung der Polizei, Bewaffnung der Festung Königsberg, geheime militärische Verbände.

Das Blatt bemerkt dazu, die Völkervereinigung habe in allen diesen Punkten trotz wiederholter Vorhaltungen noch keine Befriedigung von Deutschland erhalten.

Große Koalition in Preußen

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der gestrigen Sitzung des völksparteilichen Fraktionsvorstandes des Landtags ist, wie wir hören, Einmütigkeit darüber erzielt worden, daß Versuche zur Wiederherstellung der Großen Koalition zu unternehmen seien. Die Völkspartei erinnert daran, daß bereits vor Monaten der preussische Ministerpräsident Braun an den Fraktionsvorsitzenden v. Campe mit der Frage herangetreten sei, wie sich die Fraktion zu einer Erweiterung der Regierungsgrundlage stelle. Damals sei Herrn Braun bedauert worden, daß die Völkspartei zu ernsthaften Besprechungen bereit wäre. Diese Beistellung wurde gestern erneuert, und sie gewinnt ihre Bedeutung dadurch, daß sowohl dem Ministerpräsidenten Braun als auch dem Zentrum noch gestern abend mündlich von diesem Standpunkt der Fraktion Mitteilung gemacht worden ist.

Es wird nun abzuwarten sein, welches Gage diese Bereitschaftserklärung haben wird. Auf die damalige Anregung sind von Brauns Seite weitere Erklärungen nicht erfolgt. Man nimmt an, daß diesmal Braun Antwort geben wird und man erwartet auch vom Zentrum eine klare Meinungsäußerung. Der Zentrumsvorsitzende Hög, der bekanntlich mit dem völksparteilichen Fraktionsvorsitzenden v. Campe in Verbindung getreten ist, hat zu erkennen gegeben, daß auch im Zentrum die Ansicht herrsche, die große Koalition müsse wieder hergestellt werden. Für den Beschluß der völksparteilichen Fraktion dürfte der Gedanke den Ausschlag gegeben haben, daß es realpolitischer sei, die Vorteile zu erstreben, die in der Teilnahme an der Regierungsmacht liegen. Dazu kommt, daß man in der Opposition mit den deutschnationalen nicht eben die besten Erfahrungen gemacht hat. Die deutschnationalen haben als Oppositionspartner in Preußen ebenso versagt, wie bei der Zusammenarbeit im Reich. Man hat innerhalb der Völkspartei, aber doch wohl auch in den bürgerlichen Regierungskreisen einsehen gelernt, daß die großen Aufgaben, die der Erziehung haben, bei der gegenwärtigen Konstellation kaum zu bewältigen sind. Es sei in diesem Zusammenhang nur auf die Ausrückung des demokratischen Finanzministers Höpfer-Kühn vor der Handelskammer in Frankfurt a. M. verwiesen, der offen erklärte, daß Probleme von dem Gewicht des Finanzausgleichs, der Verwaltungsreform usw. auf der schmalen Basis der gegenwärtigen Koalition kaum befriedigt gelöst werden könnten.

Ueber Einzelheiten ist in der Fraktionsführung der Völkspartei noch nicht gesprochen worden. Die Erörterung darüber kann natürlich erst einsetzen, wenn von allen Seiten der Eintritt in die Verhandlungen beschlossen worden ist. Ein entscheidendes Moment bildet zweifellos die durch den Rücktritt des Staatssekretärs Meißner angetragene Reubesetzung des sehr wichtigen Staatssekretärspostens im Ministerium des Innern. Die Ernennung des Ministerialdirektors Abegg, unter dessen Regie bekanntlich die Aktion gegen Glas und die Industriellen geführt wurde, würde in der Tat von der Völkspartei als ein Affront empfunden werden. Es scheint aber, daß Abegg Kandidatur inzwischen wieder in den Hintergrund gerückt sei. Auch sonst sind die Schwierigkeiten für die kommenden Verhandlungen nicht zu unterschätzen. Kompliziert wird die Situation dadurch, daß noch das

Kommunistische Mißtrauensvotum

auszutragen ist. Geschäftsordnungsmäßig muß es bis zum 15. Oktober, an dem der Landtag auf längere Zeit wieder einberufen wird, erledigt sein. Die Haltung der Völkspartei bei der Abstimmung dürfte sehr wesentlich von dem Stand der Verhandlungen abhängen, der bis dahin zu verzeichnen sein wird.

Die „Tägliche Rundschau“ kommentiert in längeren Ausführungen den gestrigen Beschluß der völksparteilichen Fraktion des preussischen Landtags, der den Antrag zur Aufstellung der Frage der großen Koalition gibt. Das Blatt stellt fest, daß durch die sofortige Neuernennung des Innenministers eine vollendete Tatsache geschaffen worden sei, in der man nicht gerade eine Erleichterung der Situation erblicken könnte und es deutet mit Hinweis auf die Gerüchte von der bevorstehenden Ernennung des Ministerialdirektors Abegg zum Staatssekretär im preussischen Innenministerium an, daß, wenn mit der Schaffung solcher Tatsachen fortgeföhren werde, dies auf die Haltung der Deutschen Völkspartei ganz gewiß nicht ohne Nachwirkung bleiben würde. Gleichwohl läßt das völksparteiliche Organ durchblicken, daß die Beilegung der Völkspartei an der Regierung nicht um ein Uniges erstickt zu haben sein werde. In der Fraktion sei von allen Seiten mit besonderem Nachdruck hervorzuheben worden, daß die Völkspartei bei einem etwaigen Eintritt in Verhandlungen darauf bedacht sein müsse, diejenigen Anteile zu fordern und durchzusetzen, die ihr einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß innerhalb der Regierung sichern. Nur dann könne sie auch die Verantwortung übernehmen. Es wird darnach also ein erbitterter Kampf um die einzelnen Posten geben. Die Forderungen der Völkspartei dürften namentlich bei den Demokraten auf Widerstand stoßen, die im gegenwärtigen Kabinett bekanntlich eine besonders günstige Position einnehmen.

Der Ausschuss des preussischen Landtags

hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, um eine vertraut. Mitteilung der Regierung entgegenzunehmen und wurden die dem Ausschuss nicht angehörenden Mitglieder aufgefordert, sich zu entfernen. Ein polnischer Abgeordneter widersetzte sich dieser Aufforderung und erzwang dadurch die Aufhebung der Sitzung. Es ist bezeichnend, daß dieses unqualifizierbare Verhalten die Unterstützung der Sozialdemokraten findet. Wie der „Vorwärts“ mittelt, stehen sie auf dem völlig unhaltbaren Standpunkt, daß ein Ausschussvorsitzender — in diesem Falle der Demokrat Riedel — nicht das Recht habe, Abgeordnete von trend einer Verhandlung auszuschließen. Die Sozialdemokraten wollen als Protest dagegen an einer Sitzung im Innenministerium, in der die vorgestern nicht abgegebene Mitteilung gemacht werden soll, nicht teil nehmen, obwohl die Einladungen perföcklich ergangen sind.

Die Magdeburger Mordaffäre vor dem Preussenparlament

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Heute soll im Landtag der Magdeburger Justizskandal besprochen werden. Die Tatsache, daß man die Beratung auf den Samstag legte, deutet darauf hin, daß man dem Thema nicht mehr die Bedeutung beimißt, die es noch vor einigen Wochen hatte. Wie wir hören, beabsichtigt die Völkspartei nur eine formulierte Erklärung abzugeben, in der vorausichtlich ausgedrückt sein dürfte, daß eine Besprechung des Falles nicht angebracht erscheint, weil das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist und auch in den Disziplinarprozessen noch keine Entscheidung getroffen ist. Infolgedessen verzieht es sich, auf Einzelheiten einzugehen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen des Landtags mit einem verhältnismäßig ruhigen Verlauf der Aussprache.

Der 12. Pazifistenkongress

in Heidelberg nahm am Schluß seiner Tagung folgende Entschlüsse an:

1. Der 12. Deutsche Pazifisten-Kongress spricht die Erwartung aus, daß die deutsche Reichsregierung mit allen Kräften für folgende Grundzüge eintritt: 1. Für den universellen Gedanken, insbesondere für die Einbeziehung Australiens und Amerikas in den Völkerbund; 2. Für die Demokratisierung der Genfer Organisation; 3. Für ein Verbot jeden Krieges; 4. Für die Schaffung eines unbeschränkten Schiedsgerichtssystems; 5. Für die allgemeine und vollständige Abrüstung; 6. Für den Schluß der nationalen Rinderheiten und 7. Für die wirtschaftliche und kulturelle Annäherung der Staaten.

2. Der Pazifistenkongress fordert die Reichsregierung auf, unverzüglich dem Weltrichterhof beizutreten, sowie dem Spezialprotokoll, die obligatorische Zuständigkeit des Gerichtshofes betr., zu unterzeichnen und zu ratifizieren.

3. Der Pazifistenkongress begrüßt den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Er erhofft vom Völkerbund, daß er als das wahre Instrument des Friedens wirke und den Krieg als ein ultimum ratio der Nationen endgültig verabschiede. Zur Sicherstellung dieses Ziels ist es notwendig, alle Völker zur wahren Völkervereinigung zu erziehen. Die Erziehungsarbeit muß gipfeln in der Entschlossenheit der Massen, im Falle eines Krieges die Gewalt anzuwenden. Der Kongress ermahnt die Deutsche Friedenspartei, der Völkerbund-Aktion in England eine Parallelmotion in Deutschland durch Aufruf und Sammelaktion in die Wege zu leiten.

Pazifisten-Versammlung in Mannheim

In dem gestern abend im Nebelungensaal des Hofgartens von der Deutschen Friedensgesellschaft einberufenen Vortragsabend waren einige der bekanntesten Redner erschienen, um sich über die Ziele und bisherigen Erfolge des Pazifismus auszutauschen. Der erste Redner, Hellmuth von Gerlach, führte die Worte Briand an, daß der Heroismus des Krieges nun vorbei sei und daß die Völker jetzt auch Heroismus auf anderem Gebiet zeigen müßten. Man müsse nicht mit allen Mitteln dafür sorgen, daß die innere Politik die verhängnisvolle Außenpolitik nicht verderbe. Als zweiter Redner sprach General a. D. von Schönaich, ausgehend von den Worten Briand von Suttner: Jeder große Gedanke macht drei Entwicklungsstadien durch: Zuerst wird er belacht, dann bekämpft und schließlich als richtig anerkannt. Ein solch großer Gedanke sei der Pazifismus, der sich im Augenblick zwischen dem zweiten und dritten Stadium bewege. Der Engländer Kenzie wandte sich an die Mütter und bat sie dringlich, auf ihre Kinder, d. h. auf die gesamte Jugend, in diesem Sinne einzuwirken und so die neue Generation zum Frieden zu erziehen. Vor dem nächsten Redner, dem Sekretär André Le Comte, der für den verhinderten Mare Sauerer das Wort ergriff, machte der Führer der ebenfalls erschienenen englischen Bergarbeiterführer kurze Ausführungen über die Beilegermaßnahmen des Bergarbeiterstreiks in England. Der Franzose sprach besonders für die französische Jugend. Nach seiner Ansicht sei es im Augenblick die Hauptaufgabe des Pazifismus, die öffentliche Meinung dahingehend zu bearbeiten, daß sie sich allen Bestrebungen gegen einen dauernden Frieden der Völker untereinander widerege.

Am Schluß dankte Prof. Quide den Engländern in ihrer Muttersprache für die achtschöne Unterhaltung und schloß den Abend mit einem Hinweis auf die heute in Mannheim beginnende Generalversammlung der deutschen Friedensgesellschaft.

Letzte Meldungen

Aus der Sitzung des Einzelhandelsverbandes Düsseldorf

Düsseldorf, 8. Okt. In einer Sitzung des Hauptvorstandes des Einzelhandelsverbandes betonte der erste Vorsitzende Kaufmann Manes, daß die autarkische Mitarbeit von maßgebenden Kaufleuten unbedingt erforderlich sei, um die Gewerbesteuerreform in wirtschaftlich zweckmäßigem Sinne durchzuführen. Mit Nachdruck wurde der Abbau der Verkaufsanstalten der Kaufmannschaft verlangt und man sprach sich grundsätzlich gegen die Erhaltung von eigenen Betrieben der Stadtverwaltung aus.

Flugzeugunfall

Gießen, 8. Okt. Das Flugzeug D 488, das kurz nach 12 Uhr mittags in Frankfurt a. M. zum planmäßigen Flug nach Hannover—Hamburg mit drei Passagieren gestartet war, mußte aus bisher noch unbekanntem Grund in Kreife weichen bei Dornum eine Notlandung vornehmen, die auf ungünstigem Gelände erfolgte, so daß die Maschine zu Bruch ging. Dabei wurde der Flugzeugführer Bach so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Von den Fluggästen erlitt einer einen Beinbruch, während die beiden anderen unverletzt blieben. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Differenzen im Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein

Berlin, 9. Okt. Nach heftiger Debatte wurden gestern abend in einer Sitzung der Berliner Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 12 angefehene Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen, weil sie wegen der Schwelgerei der Sektion ins internationalen Lager sich dem neugebildeten „Deutschen Alpenverein Berlin“ angeschlossen hatten. Der Ausschluß erfolgte mit 334—416 gegen 103—126 Stimmen.

Volkskammer d'Abernon beim Reichspräsidenten

Berlin, 9. Okt. Gestern abend gab der Reichspräsident zu Ehren des scheidenden englischen Vorkassiers Lord d'Abernon ein Abendessen, zu dem u. a. erschienen waren: Reichsminister Dr. Marx, Ministerpräsident Braun, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. v. Sauter sowie die Volkskammer Dr. Solz und Graf Brockdorff-Rangau.

Das Vergleichsabkommen mit den Hohenzollern

Berlin, 8. Okt. Der preussische Landtag stimmte in seiner heutigen Sitzung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten dem neuen Vergleichsabkommen zwischen dem preussischen Staat und dem Hohenzollernhaus zu.

Dampferzusammenstoß — 11 Matrosen ertrunken

Paris, 9. Okt. Am Freitag abend in der Passagierdampfer „Paris“, der den Verkehr mit Newyork versieht, im Hafen von Le Havre mit einem Schleppdampfer zusammengefahren. Von den 11 Mann der Besatzung des Schleppers sind elf ertrunken.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Folgenschwere Verhörschlägerei. In der Wirtschaft zum „Kollekt“, Mittelstraße 82, fand gestern abend gegen 11 Uhr eine größere Schlägerei statt. Dabei wurden vier Personen durch Verrennen und Schlägen mit Verletzungen sowie durch Revolvererschüsse verletzt. Ein 44 Jahre alter Schreiner mußte in das allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden. Drei Täter konnten durch eine Polizeistreife alsbald festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert werden.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 7. Oktober 1929

Zur Erweiterung und Neueinrichtung der Straßenbeleuchtung in den Straßen an der Friedrichsbrücke zur Verlegung von Kabeln in diesen Straßen und zur Herstellung von Kabelschächten und Transformatorstationen werden vorbehaltlich der Zustimmung des Väterenausschusses 167 000 Mk. aus Anlehensmitteln bewilligt.

Ausbau des Flughafens

Zur Schaffung weiterer dringend notwendiger Räumlichkeiten im Flughafen Kesselsheim wird der Baubehördlichen Zustimmung A. G. hier ein Vorhaben gewährt.

Zur Aufnahme Mannheims in den Winterluftverkehr wird der erforderliche Subventionsbetrag bewilligt.

Mannheimer Stadtkino

Die Stadt beteiligt sich an der Herstellung eines Mannheimer Stadtkinos mit einem größeren Betrage.

Tagung

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft wird ihre Jahresversammlung 1927 in Mannheim abhalten.

*

* Planmäßig angeheilt wurden als Kranke die Maschinenführerinnen Friede Weidart, Erka Raub, Frieda Walblinger, Alara Schenker, Paula Kasper, Anna Diemer, Endia Weingärtner und Luise Fadel beim Bezirksamt Mannheim, Luise Kahler beim Oberverwaltungsamt Mannheim.

* Ernannt wurde zur Kantassistentin die Kantistin Sophie Bastian beim Bezirksamt Mannheim.

* Umzug der Handwerkskammer. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Handwerkskammer vom 11. bis 13. Oktober aus ihren bisherigen Geschäftsräumen in M. 5, 5 in ihr neues Heim in B. 1, 7b (früher Handelskammer) umzieht. (Weiteres Anzeig.)

* Die Verbandsgemeinschaft Unterbaden des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels hat in ihrer Sitzung am 7. Oktober anstelle des Herrn Heinrich Wurt, der sein Amt niedergelegt hat, Herrn Alfred Weill in Firma Hans Scharff-Mannheim einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

* Seinen 60. Geburtstag feiert heute Oberingenieur Franz Sattelmeyer, Ehrenmitglied des Turnervereins Mannheim von 1846, dessen Vorstand er schon über 30 Jahre als Haupt-Kassenwart angehört. In dieser Eigenschaft hat sich Herr Sattelmeyer außerordentliche Verdienste um den Verein erworben. Auch zählt er zu den eifrigsten aktiven Mitgliedern der Männerabteilung.

* Sein 55-jähriges Dienstjubiläum feierte gestern Stadtveterinarrat Dr. Kemmle, Oberleiterarzt im Städtischen Schlacht- und Viehhof.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Das Schauspiel bereitet für Donnerstag, den 14. Oktober, unter Spielleitung von Dr. Georg Krufe eine Neuinszenierung von Shakespeares „Romeo und Julia“ vor. Die Julia spielt Karola Behrens, den Romeo Gitta van Nappard. — Die „Salome“ von Richard Strauss wird am Sonntag zum ersten Male in der Premierenbesetzung wiederholt. — Intendant Stoll wird bei der Eröffnungsvorstellung der Jungen Bühne am Sonntag, den 17. Oktober, kurze einleitende Worte sprechen.

Ausstellung altjapanischer Gemälde in der städt. Kunsthalle. Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Bei den zahlreichen Besuchern der Ausstellung japanischer Holzschnitte in der Kunsthalle ist häufig der Wunsch laut geworden, es möchten zum Veranschaulichen neben den dargebotenen zahlreichen Proben der japanischen Graphik (Holzschnitte) Beispiele der eigentlichen altjapanischen Malerei gezeigt werden, die ja einen viel vollständigeren Begriff von der Größe japanischer Kunst verleiht, als die reizvolle Spätkunst der volkstümlichen Holzschnitte. Es ist nun der Kunsthalleleitung gelungen, für kurze Zeit eine geschlossene Sammlung altjapanischer Rollenbilder zur Ausstellung zu gewinnen, in der einerseits berühmte Meister des 15. bis 17. Jahrhunderts mit Originalen oder doch Kopien vertreten sind, während andererseits einige der bekanntesten Holzschnittmeister sich hier in ihrer Eigenschaft als Maler darstellen. Die Ausstellung, zu der ein kurzes Verzeichnis erscheint, ist im ersten Saal des westlichen Anbaus untergebracht.

Mannheimer Kunstverein E. V., Breitenstraße 1, 1. Die Ehrenausstellung der Werke des Professors Wilhelm Nagel, Karlsruhe, bleibt nur noch über Sonntag geöffnet. In Vorbereitung: Nachschau-Ausstellung Albert Weisnerber.

Das Benefiz

Eine Skizze aus dem Leben des Schauspielers Ludwig Devrient

Von Walter Medaner-Breslau

Der Mime von heute, den Sackspielverpflichtungen nach den verschiedenen Teilen des Reiches führen, läßt durch seinen Agenten einen Schlafwagenplatz bestellen, besteigt am Abend den Zug und ist am nächsten Morgen an Ort und Stelle. Er begibt sich zum Theater, wohnt einer Darbietungsprobe bei, macht am Nachmittag einen Rundgang durch die fremde Stadt und sieht um acht Uhr auf der Bühne, als wäre er immer dort gewesen. Ganz anders war es noch vor einigen Generationen. Es ist die Dämone der Technik, die den Menschen von heute ohne Beziehung zu der Technik des Benefiz, die er zurückläßt, an den Ort seiner Bestimmung führt; die das Entfernte verbindet und das zwischen zwei Hauptpunkten Liegende anschaufelt und nicht einmal in sein Bewußtsein gelangen läßt. Eine Begebenheit wie die folgende, welche der Chronist aus dem Leben des berühmten Schauspielers Ludwig Devrient erzählt, könnte sich kaum in diesem Jahrhundert kaum noch ereignen, selbst wenn die gleichen äußeren Umstände gegeben wären.

An einem Märztag — es mochte zwischen neun und zehn Uhr sein — fuhr vor nahezu hundert Jahren in Landsberg an der Warthe eine Postkutsche ein. Die Räder waren vom Schlamm der Landstraße bespritzt, die Pferde müde und abgetrieben. Als der Wagen hielt, kletterte der Postillon von seinem hohen Sitz herab, der Wirt trat vor die Schenke, und seine herbeieilenden Knechte spannten das Geschirr aus, um die Pferde zu wechseln. Der Vorhang des Postkutschensenters wurde aufgezogen, das scharfe Profil eines Fremden zeigte sich hinter den Scheiben; spähende, lange Augen blühten auf den Kreis der Neugierigen, die sich um den Wagen geschart hatten. Es war Ludwig Devrient, der — auf dem Gipfel seines Ruhmes stehend — sich auf einer Reise nach Königsberg befand, um dort zu gastieren. Während der Rast mit den Pferdewechseln verhandelt, stieg er langsam und würdevoll aus dem Postwagen und betrat über die drei Steintreppen die von der Morgenröte beleuchtete Gaststube. Er feste sich an einen der langen Holztische und forderte eine Flasche Wein. Als er den Blick durch den Raum wandern ließ, an dessen

3. Konzert Sängereinheit E. V. Am Sonntag, 10. Okt., nachmittags, veranstaltet der Verein aus Anlaß des 76. Stiftungsjubiläum ein Konzert unter Mitwirkung von Fräulein Käthe Haberader (Sopran). Die Leitung der Chöre und die Klavierbegleitung hat Herr Albert Guggenbühler. Abends findet ein Festball statt. (Siehe Anzeige.)

3. Vortragsabend im Versammlungssaal. Frau Agnes Krügeleoh-Köln spricht zum letzten Mal vor einer Auslandsreise am Dienstag, den 12. Oktober. (Alles Nähere siehe Anzeige.)

* **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Die Schwankburleske „Fridolin“, die mit Wilhelm Harklein in der Titelrolle im Rahmen des großen Varieteprogramms allabendlich kirmischlichen Beifall erzielt, geht nur noch bis 15. Oktober allabendlich in der Premierenbesetzung in Szene.

* **Der Sonntag-Abend im Nebenraum.** Unter Führung Meister Fregangs trifft die Kapelle der Karlsruher freiwilligen Feuerwehr zum Abendkonzert im Nebenraum am Sonntag nachmittags 6 1/2 Uhr hier ein. Die Karlsruher werden durch die Mannheimer Wehr mit klingendem Spiel zum Rosengarten geleitet.

Bereinsnachrichten

* **Der Gesangsverein „Niedertranz“ Mannheim-Weinheim** hielt am vergangenen Sonntag im dortigen Saal „zum Badischen Hof“ sein Herbstkonzert vor ausbestimmtem Haus ab. Als Solisten hatte man Fräulein Walburg Emma Schick aus Darmstadt verpflichtet. Der Vereinsdirigent, Herr Otto Buselmeier, wartete mit einigen Tenorsolos auf. Eröffnet wurde das Konzert mit dem Alttenorsolisten Chor „Die Heimat am Rhein“. Fräulein Schick trug hierauf die Arie „Auf starkem Hügel“ aus der Schöpfung sehr beifallswürdig vor. Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß die Stimme seit ihrem ersten Auftreten in diesem Verein (Frühjahrskonzert 1928) an „Metall“ verloren hat. Von Herrn Buselmeier, der sich selbst am Flügel begleitete, gefiel am besten Schuberts „Erlkönig“, den er mit schöner Tenorstimme gut vortrug. Der Verein, der über gutes Material verfügt (seiner Tenor zu schwach) umrahmte die solistischen Darbietungen mit eigenen Chören, von denen mit Allenhofers „Waldbühne“ am besten gefiel. Die anderen Chöre litten leider vielfach an Unreinheit, da der erste Bass öfters zur Höhe trieb. Auch fehlte die letzte Anstimmung. Und dann bitte keine Dialektchöre; der rheinische Dialekt muß „angeboren“ sein. Das Konzert nahm im Allgemeinen einen guten Verlauf. D.

* **Auszahlung des Resthabens ehemaliger englischer Kriegsgefangener.** Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten erhalten wir folgende Mitteilung: Von der Restverwaltung für Reichsaufgaben wird mitgeteilt, daß die englischen Guthaben bedauerlicherweise immer noch nicht überwiesen sind. Mit der Auszahlung der Gelder soll sofort nach Eingang begonnen werden. In diesem Zweck sind bei der Restverwaltung für Reichsaufgaben die sogenannten Englandblenden nach Kriegsgefangenenlagern ausgesandt. Die Auszahlung der Guthaben wird sich voraussichtlich nach diesen Blenden richten. Heimkehrer, die ihre Anschrift der Restverwaltung für Reichsaufgaben noch nicht mitgeteilt haben, können dies tun, sie müssen sich aber an folgende Vorchrift halten: Eine gewöhnliche Postkarte mit der Anschrift: „An die Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W. 9, Königgräber-Straße 12“, soll auf der Rückseite folgende Angaben und nichts weiter tragen: 1. Familien- und Vorname, genaue Anschrift (Wohnort, Straße, Hausnummer usw.), 2. Geburtsdatum, 3. Deutscher Truppenteil bei der Gefangennahme, 4. Englisch-Gefangenenlager, 5. Prisoner of War Comp.-No. bezw. Depot-No. Die Angaben zu 1 bis 4 müssen sehr leserlich und ganz gewissenhaft erfolgen, da in Zweifelsfällen die Überweisung des Betrages nicht erfolgen kann. Die Auszahlung erfolgt von der Restverwaltung und an die einzelnen Heimkehrer unmittelbar. Diese wofen die Meldung des Geldbetrages durch die Restverwaltung abwarten.

* **Hilfe für anscheinende Erwerbslose.** Nach längeren Verhandlungen hat der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Länder die Grundsätze über die Hilfe für anscheinende Erwerbslose mitgeteilt. Danach werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die anscheinenden Erwerbslosen, das heißt Erwerbslose, die bereits ein halbes Jahr Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, soweit sie der öffentlichen Fürsorge bedürfen, eine gleich hohe Unterstützung erhalten wie die unterrichteten Erwerbslosen. Durch engeres Zusammenwirken der Fürsorgestellen mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen und durch verstärkte Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung soll den anscheinenden Erwerbslosen, soweit irgend möglich, Arbeit vermittelt werden. Die Bezirksfürsorgeverbände, denen die Unterbringung anscheinender Erwerbsloser obliegt, erhalten hierfür vom Reich Beihilfen in Höhe von 50 Prozent des Unterbringungsaufwandes. Die ursprünglich bedachte Befreiung der Wohnkosten auf Bezirke mit besonders hohen Erwerbslosen- und Anscheinendensiffern ist aufgegeben worden.

Wänden veraltete Kupferstiche hingen, blieben seine Augen plötzlich auf einem gedruckten Zettel haften, der in der Mitte des Tisches lag. Es war ein Komödientext, der die letzte Vorstellung der „Königlich privilegierten Wagner'schen Gesellschaft“ für den gleichen Abend an kündigte.

„Hohol!“ rief Devrient, zu dem Wirt gewandt. „Wird hier auch Komödie gespielt?“ — Und als der Wirt beläufig: „Daben die Leute gute Geschäfte gemacht?“

„Veider nicht“, gesteht der Wirt flehentlich, „es geht sehr schlecht um sie. Der Direktor steht tief in den Schulden, da er keine Gage bezahlen kann, und die Schauspieler, die bereits auf ihr Gehalt Ansehen gemacht haben, verlieren ihre letzte Habe. Die Gesellschaft befindet sich in der Auflösung; der arme, alte Mann ist in großer Bedrängnis.“

Bei diesen Worten zuckt der Wirt in ein Nebenzimmer, in dem ein Kreis in abgehobtem Anzuge mit stumpfen Blicken vor seinem Waise sitzt. Devrient erhebt sich und geht zu ihm. „Derr Kolleg“, sagt er, „ich höre, Ihre Geschäfte gehen schlecht. Sie sollten sich einen Künstler von Ruf aus Berlin kommen lassen, etwa Wolf, den alten Anselmann, Beshori, Venn oder —“

„Lehrt er beidesden hinzu — Devrient. Die könnten Ihnen vielleicht helfen!“

Der Direktor steht ihm mit seinen grauen, von Leid getriebenen Augen bekräftigt an. „Du lieber Himmel!“ ruf er. „Diese erlauchten Herren auf meinem schlechten Pudelbrett!“

„Ach was, Pudelbrett!“ erwidert Devrient. „Die Bretter geben dem Künstler keinen Wert, er muß ihn mitbringen.“

„Aber wie soll ich sie honorieren?“

„Vielleicht tut es einer umsonst.“

Der Alte schüttelt leise den Kopf. „Gehen Sie nach Hause!“ ruf Devrient und schlägt ihn freundschaftlich auf die Schulter. „Treffen Sie sofort Anstalten, und lassen Sie es in der ganzen Stadt bekannt machen, daß Ludwig Devrient heute abend als Romeo in Ihrem Theater auftreten wird!“

Der alte Wagner lächelt verlesen. „Da würde ich schon ankommen“, meint er, „das Publikum anführen — es würde mich umbringen, wir müssen hier schnellstens verduften.“

„Anführen? Was denken! Sie lassen Sie auf der Stelle alles vorbereiten, inserieren Sie, plakatieren Sie, schicken Sie Ihren Korreferier in die Bürgerhäuser, lassen Sie es öffentlich ausstromeln; Devrient wird bei Ihnen gastieren! Ludwig Devrient läßt keinen Kollegen im Stich. — Denn Ludwig Devrient steht vor Ihnen!“

Film-Rundschau

Ufa-Theater: „Der Kurier des Zaren“

Endlich wieder einmal ein Film! Ein Werk, das die Stummfilmkunst nach der Inflation amerikanischer Stücke wieder als wertvollste Zeit, ein Großfilm gewagt; aber einer, der sich auch im Einzelnen und Kleinen groß zeigt, überall sorgfältige Arbeit erkennen läßt. Als Gesamtleistung stellt er sich ohne Frage in die erste Reihe des Weltproduktions. Schon deshalb, weil er nicht nur ein Film von vielen, sondern auch eines Einzelnen ist, des Darstellers der Titelfigur, Ivan Mosjulin.

Er kam erst im Jahre 1917 zum Film und war anfangs in kleineren Rollen tätig, nachdem er auf Grund der Wirren in Rußland sein Vaterland verlassen mußte. Bald wurde man auf ihn aufmerksam, und es dauerte nur kurze Zeit, daß er sich mit großen Rollen allgemein durchsetzen konnte. Er spielte in den Filmen „Das geheimnisvolle Haus“, „Kean“ (Verstorbene Fadel) u. a. Seine neueste Schöpfung ist nun dieser Michael Strogoff. Mosjulin war wohl die geeignete Persönlichkeit für eine eindrucksvolle Darstellung dieser Gestalt. Ihm glaubt man gern die Heldentaten, die Jules Verne seinem Michael Strogoff andichtete, und er gibt hier einen lebenswahren Menschen und Helden. Seine ganze große Kunst enthüllt dabei die kleinen, fast unbedeutend erscheinenden Szenen. Unzählige darstellerische Einzelheiten verdienen sich schließlich zu einem Gesamteindruck, unter dem man die übermensliche Leistung des Heiden als unmittelbare Wirkung empfindet.

Diesen faszinierenden Schauspieler umkleidet nun der Regisseur Turjanski mit einer Fülle sich drängender Bilder von packender Wirkung. Jules Verne's Roman führt in das Rußland Alexanders II., in die Zeit der Tatarenaufstände. Zwei Jahre wurden darauf verwandt, diesen Film herzustellen. Aufnahmen wurden in Sibirien und an den ursprünglichen Stätten gemacht, die ganze Stadt Irkutsk konfiszieren, 6000 Einzelfotome wurden gefertigt, um das Feldlager Tataren vor Omsk mit seinen riesigen Anzügen wiedergeben zu können. Von härtester Eindrucksstärke sind auch die Schlachtenbilder mit den wilden Tatarenhorden.

Die Heldentat des Kuriers durch Sibirien ist mit einer Reihe von Personen umgeben, die hervorragende Darsteller gefunden haben. So außer seinem Gegenspieler, einem armenischen Künstler, der den Verräter Dnareff gibt, vor allem Natalja Rowanko als Nadja. Eine blonde slawische Schönheit mit härtester Verinnerlichung in der Darstellung. Die Szenen mit dem feines Augensichtigen der Michael sind von erschütternder Eindrucksstärke. Hier ist der Film durch den Film überwinden. Dementsprechend alle weiteren Rollen, die Mutter Strogoffs, die beiden alle Geschwister begleitenden Reporter, die Tänzerin Sangara, der Emir der Tataren u. s. f.

Das atemraubende Tempo der Handlung, zuweilen von feinen Stimmungen unterbrochen, wird vortrefflich unterstützt durch die Musik, die den Geschehnissen in der glücklichsten Weise angepaßt ist. Die Illustration der Fahrt im Orient-Expreß mag als Beispiel dafür gelten, wie man die launliche Wiedergabe von Filmvorgängen mit melodischem Reiz umkleiden kann. Dem entspricht die musikalische Unternehmung aller übrigen Teile, aus denen noch das Singspiel der Tataren hervorgehoben sei. Die Wiedergabe der Musik entspricht der ganzen geschmackvollen Art, in der das Ufa-Theater diese seine neueste und in letzter Zeit bedeutendste Erwerbung dem Publikum näher bringt, das diese Meisterleistung der stummenden Kunst sicherlich in ihrer Bedeutung erkennen wird.

* **Brasilien.** Am morgigen Sonntag findet in den Alhambra-Vielspielen ein Filmvortrag über Brasilien statt. Vortragredner ist der in Baden bereits bestens bekannte Dipl. Ing. A. u. o. K., der durch seine Reise-Filmvorträge die größten Erfolge erzielt. Alle Interessenten, besonders Südamerika-Auswanderer, seien an den überaus lehrreichen und interessanten Inhalt des Filmes hingewiesen. (Weiteres Anzeig.)

Kommunale Chronik

* **Redargemünd, 7. Okt.** Beschlossen wurde in der letzten Gemeinderatssitzung u. a. für Veronhaltung einer Bezirksobstbauausstellung in Hebelberg einen Beitrag zu bewilligen, dem Verein zur Bekämpfung der Soma-fenpflanze, die Mannheim, als Mitglied beizutreten und zur Anagnahme von Kostenaufgaben Projekte über Sanalisierung verschiedener Straßen ausarbeiten zu lassen.

* **Wadenheim, 7. Okt.** Der Beginn der allgemeinen Weinlese wurde in der jüngsten Stadtratssitzung auf Donnerstag, 7. Oktober, festgesetzt. — Die Stadtvorwaltung trägt sich mit dem Gedanken, einen weiteren Ausbau der Straße nach der Kolkele um 1 Kilometer weiter vorzunehmen, falls vom Landesaamt für Arbeitsvermittlung ein gering verzinstantes Darlehen zur Verfügung gestellt wird. Eine Erweiterung um 250—300 Meter soll auf jeden Fall, auch ohne Unterstützung des Landesamts, in Angriff genommen werden.

Der Direktor fuhr, wie vom Donner gerührt, von seinem Stuhle hoch und starrte den Sprecher ansehnlich an. Der Wirt eilte herzu, und da er sogleich mit feinem Instinkt ein Gefühl witterte, rief er seine Frau, seine Tochter und sein ganzes Gefolge, die er in Gruppen einstellte, um die Keuligkeit in der Stadt zu verbreiten. Er selbst begab sich zum Bürgermeister, zum Warrer, zum Lehrer, zum Arzt und zum Apotheker und berichtete brüchlich, welche Ehre seinem Etablissement widerfahren sei und welche noch größere Ehre heute abend der Bretterbühne, die im Garten seines Grundstücks lag, zuteil werden würde. Die Folge davon war, daß die Sensation wie ein Vulkan durch den ganzen Ort ging, und noch lange vor Beginn der Vorstellung waren alle Plätze ausverkauft. Die Tochter des alten Schmierendirektors, die erst achtzehn Jahre zählte, spielte hingerissen eine auftrichtig lebende Julia. Es gab einen rauschenden Erfolg. Aber was der „Königlich privilegierten Wagner'schen Gesellschaft“ das Wertvollste war: Es gab bares Geld! Die Summe war nicht unbedeutlich, die das eine Gastspiel abgeworfen hatte; denn sie übertraf die Einnahmen eines ganzen Monats. Noch beträchtlicher aber waren die Spenden der Truppe, und so kam es, daß selbst diese anhergewöhnlische Einnahme nur zur Hälfte ausreichte, um sie zu decken. Allein das bekümmerte Devrient wenig. Als man nach der Vorstellung bei einem kleinen Beisammeln, dessen Gastgeber der Berliner Schauspieler war, in dem hinteren Zimmer des Wirtshauses zusammenkam, meinte er: „Spielen wir noch einmal, dann wird alles in Ordnung sein!“

Der zweiten Vorstellung, die dem Gast große Ehren brachte, folgte noch eine dritte. Dann hatte sich in der Kasse soviel Geld angesammelt, daß die in Verlegenheit geratene Theatergesellschaft genügend Kostgeld für ihre Weiterreise hatte. Anders stand es mit Devrient. Nach dieser dritten Vorstellung hatte er selbst beinahe sein Restgeld in vielen Frühstunden und nächtlichen Grogg für die Herren Kollegen ausgegeben. Doch er fehlte seine Reise nach Königsberg in dem kalten Bemühen fort, durch seine Kunst auch einmal ein Werk der Menschlichkeit, die er sonst nur auf der Bühne darstellte, in Wahrheit getan zu haben.

Aber auch eine gute Tat kann Schwestern hinterlassen! Bis an ihr Lebensende bewachte die zurückgeliebene Julia ihrem entkommenden Romeo ein lebensfähiges Gedächtnis, ohne die Hoffnung, den Geliebten dreier Abende jemals wiederzusehen.

Aus dem Lande

Großfeuer

× Oberwiesheim bei Bruchsal, 8. Okt. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr ein Schadenfeuer, das zwei Wohnhäuser des Franz Lampert und des Max König, und die Scheune des Gerhard Böhle ein. Der rasch herbeigeeilten Ortsfeuerwehr gelang es nach harter Arbeit, das wütende Elementes Herr zu werden. Leider ereignete sich hierbei ein bedauerlicher Unglücksfall. Zigarrenfabrikant Göbel holte in Odenheim die Gendarmerte. Auf dem Heimweg plagte ein Schlauch, wobei das Auto vollständig vernichtet und Göbel am Arm verletzt wurde. — Die Anwesen, die dem letzten Brande zum Opfer fielen, sind wieder aufgebaut und zum Teil schon bezogen. Der stehen gebliebene Rest des alten Hauses von Josef Schorle ist in altdeutschem Stil wieder aufgebaut und bildet mit dem schönen Fachwerk eine Bierde des Dorfes.

* Weinheim, 8. Okt. In den Bingen des Weinheimer Qualitätsweinsbaues treibt seit einiger Zeit ein Dachs sein Unwesen, indem er eine Weinlese in seinem Intereße hält und nicht nur ganze Densel der erlesenen Trauben an Ort und Stelle aufhebt, sondern sich Vorräte an Trauben nach seinem Bau schafft. Die Weinheimer Nimrod sind dem unberufenen Helfer bei der Weinlese auf der Spur.

□ Hohenlochen, 8. Okt. Laut Ermittlungen der Gendarmerie bestand die Brandursache, durch die gestern eine mit Heu und Feldfrüchten gefüllte Doppelscheuer niederbrennte, darin, daß zwei Kinder von 4 und 5 Jahren mit Streichhölzern hantierten und „Feuerles“ spielten.

sch. Hohenheim, 7. Okt. An die 1. Mädchenklasse der hiesigen Fortbildungsschule waren im Frühjahr ds. Js. durch den Gartenbauverein Stedlingspflanzen zur Pflege übergeben. Bei der jetzt erfolgten Ausstellung dieser Pflanzen konnten einige für gute Pflege prämiert werden. Nur etwa die Hälfte der ausgebenen Pflanzen war zurückgebracht worden. Es konnte festgestellt werden, daß der gute Wille zur Pflege der Pflanzen bei den Mädchen vorhanden war, daß es aber häufig dabei an der nötigen Unterstützung durch die Erwohnen fehlte.

* Säckingen, 7. Okt. An der gleichen Stelle, an der sich im benachbarten Stein vor einigen Wochen an dem Bahnübergang ein Autounfall zutrug, fuhr vorgestern abend gegen zehn Uhr ein Auto von Basel gegen die Randsteine und gegen das Eisengeländer. Die Reisenden wurden verletzt, konnten aber mit einem Notverband die Reise per Bahn fortsetzen. Der Unfall verlief aber noch insofern glücklich ab, als das Auto nicht, wie beim ersten Fall, auf die Gleise geschleudert wurde, denn im gleichen Augenblick fuhr der Schnellzug Zürich-Basel an der Unfallstelle vorüber.

Nachbargebiete

Gasexplosion in der Darmstädter Stadtkasse

sw. Darmstadt, 9. Okt. Eine starke Detonation erschreckte gestern abend gegen 7 Uhr die Bewohner der Grafenstraße. Man alarmierte sofort Polizei, Feuer- und Rettungswache und die Sanitätskolonne. Nach hatte sich auch eine große Menschenmenge angesammelt. Im Vordergebäude der Stadtkasse wird gegenwärtig die Gasleitung in elektrische Leitung umgebaut. Wahrscheinlich war eine Gasleitung undicht. Der Raum füllte sich mit Gas, den der Amtsberechtigter Scherer und der Hausverwalter Kreiter mit offenem Licht betreten wollten. Es entstand eine Explosion, wodurch die Genannten schwere Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten und von Rettungswache und Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus verbracht werden mußten. Ein Brand, der entfiel war, konnte rasch abgedrückt werden. Die Frau des Scherer erlitt durch die Aufregung einen Schwächeanfall und wurde ebenfalls nach dem Krankenhaus verbracht. In den Räumen wurde durch die Explosion große Verwüstung angerichtet. Ein großer Glasabfall wurde die Treppe hinabgedrückt, Fenster gingen in Scherben. Der Druck war so stark, daß die Glasstücke der zerbrochenen Fenster bis auf die andere Seite der Straße geschleudert wurden.

Schweres Motorradunglück

* Gonzenheim, 7. Okt. In der Montagnacht fanden Kirchweihbesucher auf der Landstraße am Mitternacht auf dem Straßenbahnsteig ein junges Mädchen ohnmächtig liegen, das aus zahlreichen Wunden blutete. Dicht dabei lag ein völlig zertrümmerter Motorrad und einige Schritte davon der Helm des Rabes, der ebenfalls erheblich verletzt. Etwa 20 Meter weiter in Richtung nach Domburg wurde schließlich ein Kfzführer Mann festgestellt, dem das Rad über die Brust gegangen war, und der nicht mehr gehen konnte. Domburger Ärzte leisteten die erste Hilfe. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Kunst und Wissenschaft

© Stift Neuburg. Die Sammlungen sind nicht, wie verschiedentlich falsch angenommen wurde, bereits seit dem 1. Oktober geschlossen, sondern bleiben den ganzen Oktober und jedenfalls auch noch die erste Hälfte des November über von morgens 10 Uhr an bis zum Einbruch der Dunkelheit den Besuchern zugänglich. Vor Ende November findet eine Ueberführung derselben nach dem Besitztum des Herrn von Bernus, Schloss Münster bei Donauwörth, keineswegs statt.

© Der Peterspennia der Literatur. Unter diesem Titel veröffentlicht der Darmstädter Philosoph Graf Hermann Koseiling einen Aufsatz, in dem er für das geistige Erbe milderer Größen einen Fonds fordert, der es nicht nur sicherstellt, sondern auch nach jeder Richtung hin und in weitestem Maße sein lebendiges Weiterwirken ermöglicht. Es sei eine Ungewöhnlichkeit, daß die Verwaltung von Goethes geistigen Nachlaß darbe, daß das Reichs-Archiv gefährdet sei. Die Geldmittel, die für eine solche Erhaltung unseres kostbaren Besitzes nötig sind, sollten aus einer Abgabe von dem Steuen, was die literarischen Werke einbringen, die in diesem Sinne nie ganz frei werden dürften. Stiftungen und dergleichen würden sich hinzufügen. Die ganze Institution müsse unaabhängig vom Staat sein, die ganze Entwicklung mehr und mehr dahin führe, sich auf die Sorge für die Massenwohlfahrt zu beschränken, während das Qualitative sich allein erhalten müsse. Dazu müsse es instande sein, da es ein Umding sei, wenn in einer Zeit immer zunehmenden Wohlstandes, der wir zweifellos entgegengehen, allein die geistige Leistung ohne materielle Macht bleiben solle. Es sei dies aber auch um so nötiger, als wir uns ebenso unauffällig von der Kewerling schon früher so gefennzeichnen Barbarei des „Chauffeurzeitalters“ nähern. An die Anregung wird schließlich eine ausgedehnte Diskussion anknüpfen, die Kewerling nicht in Zuschriften an ihn selbst, sondern in der Presse zu führen bittet.

© Die Franziskus-Feyer in Assisi. Das französische Jahr hat in diesen Tagen seinen Höhepunkt erlebt. Der Papst hatte seinen Kardinal-Vogel, Kardinal Merry de Val, entsandt, der in einem Sonderzug fuhr, unterwegs auf jedem Halt mit Militärmusik und Ehrenkompagnien geehrt und bei seiner Ankunft in Assisi von geistlichen und weltlichen Würdenträgern empfangen wurde. Die Militärmusik intonierte dazu die päpstliche Hymne. Der Kardinal hatte durch päpstlichen Brief das Recht erhalten, auf dem päpstlichen Thron zu sitzen und den päpstlichen Segen zu erteilen. In der Kirche wurde die päpstliche Bulle verlesen, die die Erinnerungsfeyer schloß.

Aus der Pfalz

Die Verzeihungstat einer Mutter

× Grünstadt, 9. Okt. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Alexander entfernte sich gegen 11 Uhr mit ihrem 6 Jahre alten Tochterchen und ging nach dem Wohnweiser. Ein in der Nähe weilender Arbeiter sah, wie die Frau das Kind ins Wasser rief und dann selbst nachsprang. Die Leiche der Frau konnte nach einigen Stunden geborgen werden, die des Kindes ist noch nicht gefunden. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

* Ludwigshafen, 8. Okt. Am Donnerstag nachmittag verfuhrte ein 34 Jahre alter Arbeiter, sich durch Einatmen von Leuchtgas in der Küche seiner Wohnung das Leben zu nehmen. Ursache: Familienstreit. Der Lebensmüde wurde in das Krankenhaus verbracht wo er inzwischen sich wieder erholte. — Gestern Abend gegen 7 Uhr stieß ein Straßenbahnwagen der Linie 11, der aus Richtung Haardstraße kam, an der Kreuzung der Bismard- und Dagersheimerstraße auf einen das Straßenbahnsteig kreuzenden in Richtung Bahnhof fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger, der mit Elektro-Installationsmaterial beladen war. Der Anhänger des Kraftwagens wurde durch den Anprall umgeworfen und die Ladung auf den Gehweg geschleudert. Der Begleitmann wurde unerheblich verletzt. Der Verkehr der Straßenbahn war auf die Dauer von 45 Minuten gestört d. h. er mußte einseitig aufrecht erhalten werden. Wen die Schuld an dem Vorfall trifft, ist noch nicht festgestellt.

* Ludwigshafen, 8. Okt. Am 6. Oktober nachmittags vier Uhr wurde von einem Hause in der Amisstraße eine 22 Jahre alte Kaffeeerin in der bewußtlosen Zustand durch die Unfallwache in das Krankenhaus verbracht. Sie soll von ihrem bis jetzt noch unbekanntem Liebhaber mißhandelt worden sein, was die Bewußtlosigkeit zur Folge hatte. Eine Besserung ihres Zustandes ist bis jetzt noch nicht eingetreten.

* Neustadt, 5. Okt. Einen nicht geringen Schrecken erlebte am vergangenen Montag der hiesige Friseur Fuhrmann. Das Fuhrwerk des Landwirts Strauß aus Driedelheim geriet wohl infolge Verlaens der Bremse auf der Fahrt von einem abschüssigen Berge in das Schaufenseer. Durch die zertrümmerte Scheibe wurde das Pferd so stark verletzt, daß es dem Tierarzt zugeführt werden mußte.

* Pandan, 8. Okt. Das große Los der bayerischen Rot-Kreuz-Lotterie, das in Pandan verkauft wurde, fiel auf den durch seine separatistischen Umtriebe bekannten Kaufmann und Kolonialwarenhändler Josef Gerstle, wohnhaft in der Kirchenstraße in Pandan. Gerstle hatte zwei Lose erstanden, wovon eines das Gewinnlos war.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Frankenthal

Wegen einer Zigarette kam es in einer Gesellschaft von jungen Leuten zu einem Streit, der in eine Prügelei ausartete und auf Seiten des Angegriffenen schließlich nach dem Messer führte. Aus diesem Anlaß entstand noch eine Anklage wegen Meineid, die sich der Angreifer zugezogen hatte, weil er in zweiter Instanz vor Gericht unwahre Aussagen machte. So kam die Sache auch noch vor die Schwurgerichte. Der Angeklagte, der Tagger Willi Reich aus Ludwigshafen erhielt 1 Jahr 3 Monate 8 Jahre Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit. — Verhandelt wurde ferner wegen Meineids gegen die Wäscherin Barbara Bauer geb. Schittelm aus Ludwigshafen. Die 58 Jahre alte abgearbeitete, nervenrannte Frau, die sitzend vernommen werden muß, hat in den letzten Jahren einen „netten“ Liebhaber gehabt. Er war verheiratet. Seine Frau wollte sich scheiden lassen, wobei er die heutige Angeklagte zur Aussage falscher Angaben anstiftete, wie sie sagt. Später war er groß zu ihr und lag ihr auf der Tasche. Als sie sich von ihm lossagen wollte, zeigte er sie obendrein noch wegen Meineids an. Das Gericht spricht die mildeste Strafe aus, fünf Monate Gefängnis und Aussicht auf Bewährungsfrist. Der „Kavalier“ wird wohl ungestraft davonkommen.

* Drei Monate Gefängnis für Frau Prof Schnabel. Am 7. Oktober abends gegen 11,45 Uhr sollte das Schöffengericht Potsdam gegen die Witwe des Professors Schnabel, bekanntlich eine geborene Gräfin von Leiningen, die wegen Urkundenfälschung angeklagt war, das Urteil. Die Angeklagte erhielt für die Testamentfälschung unter Jubilation mildernder Umstände 3 Monate Gefängnis.

Am Sonntag abend ist auch der Unterrichtsminister als Vertreter der Regierung in Assisi eingetroffen und hat an einer Aufführung der Franziskaner teilgenommen. Am ganzen Tag wurden gestern unter Mitwirkung staatlicher und militärischer Behörden kirchliche Feiern veranstaltet. Im Mailänder Dom bildete bei der Kardinalmesse Militär mit aussergewöhnlichem Seitengewehr Spalier und ebenso bei der Segenspendung.

Modegeheimnisse eines berühmten Filmstars

Corinne Griffith, die berühmte amerikanische Filmschauspielerin, verbringt ihren Ruhm in gleicher Weise der Kunst, mit der sie moderne Frauen und Mädchen darzustellen, und der Kunst, mit der sie sich anzuziehen weiß. In Treue und Untreue, im Liebesglück und Liebesleid, im Ehestand und Ehebruch (alles natürlich nur im Film) — steht sie Corinne Griffith bewundernswert gekleidet. Ihr Modestil ist nicht besonders reichhaltig; sie spielt jene Frauen, die die Grenze halten zwischen dem naiven „Girl“ und dem „Vampir“, alle teils leicht europäisch nuanciert. Um so reichhaltiger und prächtiger sind ihre Toiletten; oft sind sie sogar derart bewundernswert, daß man daneben und darüber ihre schauspielerische Kunst vergißt. Man hat nun Corinne Griffith befragt, wie eine Frau es anstellen müsse, um ebenfalls stets als „gut angezogen“ zu gelten. Die Künstlerin meinte, es sei viel leichter, zu erklären, wie man sich schlecht anzieht. Schlecht ist nach ihrer Meinung jede Frau gekleidet, die bewußt auffällig wirkt. Das Kleid muß so zum Top der Trägerin passen, daß seine Eleganz absolut selbstverständlich wirkt, daß man sich gewissermaßen diese Frau zu der betreffenden Gelegenheit (im Gesellschafts- oder Sportkostüm, Straßenkleid oder was immer es gerade sein mag) gar nichts anders angezogen vorstellen kann. Jede Frau muß selbst wissen, was sie am besten kleidet. Wenn man die Lösung dieses Problems dem Modegeschäft überläßt, macht man bestimmt einen Fehler. Denn selbst wenn der Schneider Geschmack genug besitzt, um die Kundin genau ihrem Typ entsprechend zu kleiden, so ist damit noch nichts getan. Mindestens ebenso wichtig wie ein Kleid richtig auszufallen, ist es nämlich, es richtig zu tragen. Einfachheit der Toiletten ist der geschickteste Trick der Eleganz; denn die „Eleganz“ darf sich nicht auf das Kleid beschränken, sie muß auch der Trägerin im Innern sitzen. Corinne Griffith selbst trägt mit Vorliebe einfache Kleider. Modestilbelei liegt sie nicht und sie läßt ihre ganze Garderobe nach eigenen Angaben anfertigen. Sie ist auch entschieden gegen den langen Rock. Frauen, die nun einmal an die Bequemlichkeit des kurzen Rockes gewöhnt sind, werden sich niemals einem eventuellen Modediktat beugen, das den langen

Schöffengericht Darmstadt

Schon wieder ist ein Autozusammenstoß Gegenstand gerichtlicher Aburteilung. Der Unfall hat sich am 31. Mai 1926 an der Einmündung des Rosenhöweges in die Dieburgerstraße ereignet und den alsbaldigen Tod eines Radfahrers des Hrn. Nicker zur Folge gehabt. Die Anklage legte dem Generalsekretär der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Pieper hier der mit der dieser Berufsgenossenschaft gehörigen Limusine fuhr, zur Last, den Tod des Nickers schuldhaft verschuldet zu haben. Der Radfahrer kam auf die Motorhaube des Autowagens zu sitzen, fiel von da herunter, wurde schwer verletzt und verstarb bald, ohne vernehmungsfähig zu werden, im Krankenhaus. In eingehender Beweisaufnahme wurde der Unfallsfall erörtert und das Gericht gelangte mit dem Staatsanwalt zur Bejahung der Schuldfrage. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Schwurgericht Mainz

Nachklänge zu den Mainzer Separatistenunruhen.

Unter außerordentlichem Andrang des Publikums und der Presse begann am 8. Oktober vor dem Schwurgericht der Provinz Rheinhessen am Landgericht Mainz das Wieder- aufnahmeverfahren gegen den Separatisten K. Kiefer, der des vorläufigen aber nicht mit Ueberlegung angeführten Totschlags beschuldigt wird. Es handelt sich um folgenden Tatbestand: Am 23. Oktober 1923 kam es anlässlich einer Requisitionsfahrt von drei separatistischen Autos in der Lehrstraße zu Mainz mit der Bevölkerung zu einem blutigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf der Mainzer Berner und der Kaufmannslehrling Groß von hier getötet wurden. Die Tat wurde Kiefer zur Last gelegt. Der Fall war schon zweimal Gegenstand von Verhandlungen vor dem Schwurgericht der Provinz Rheinhessen. Die erste Verhandlung fand im Mai 1925 statt. Damals wurde Kiefer wegen Totschlags, begangen an Berner zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, während er im Falle Groß aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Die Revision wurde vom Reichsgericht verworfen und der Berner in das Zuchthaus Vuchbach eingeliefert. Am Tage nach der Urteilsverkündung meldete sich ein Augenzeuge, der behauptete, neben dem Schützen, der die tödlichen Schüsse abgegeben, gekannt zu haben. Kiefer sei es aber nicht gewesen. Dies führte zur Wieder- aufnahme des Verfahrens, die im Juni d. Js. stattfinden sollte. Wegen der Nichtzulassung eines besonderen psychologischen Sachverständigen durch den Vorsitzenden kam es zu Differenzen zwischen diesem und dem Verteidiger, worauf letzterer sein Mandat niederlegte. Hierauf wurde die Verhandlung auf die Herbstperiode des Schwurgerichtes verlagert. Für die nunmehrige Verhandlung ist der beantragte Sachverständige zugelassen. Es sind über 40 Jungen geladen. Der Angeklagte beiriet entschieden, zur fraglichen Zeit am Tatort gewesen zu sein. Nach dem Sektionsbefund rühren die tödlichen Wunden von einem Karabiner her. Die Jugendvernehmungen sollen nun ergeben, ob Kiefer an jenem Tage einen Karabiner getragen hat und ob er in der Lehrstraße gewesen ist. Die Aussagen der Zeugen sind zum Teil recht widersprechend. Besonders belastend für den Angeklagten ist die Aussage des Redakteurs Saurmann, der behauptet, in dem Angeklagten denjenigen wieder zu erkennen, der die tödlichen Schüsse abgegeben hat.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Oas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6. 2. Direktion: Ferdinand Oehme. Chefredakteur: Kurt Richter. — Verantwortliche Redakteure: für Politik: Hans Alfred Weigner. — Redaktionen: Dr. E. Kasper, Kommunalpolitik und Lokal: Richard Schindler. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: in Vertretung Franz Richter. — Gericht und alles Uebrige: Franz Richter. Anzeigen: Dr. W. E. Eißner.

Eine große Wäsche
für so wenig Geld!

Zum Waschen:
Dr. Thompson's Seifenpulver..... 30,-

Zum Bleichen:
Seifix..... 15,-

Zusammen: 45,-

Rock wieder einführen wollte. Der kurze Rock ist nicht nur bequem, sondern auch ästhetischer und hygienischer. Die echte Mode darf nicht „launisch“ sein, sondern sie soll sich stets nach irgendeinem, sei es praktischen, sei es ästhetischen Gedanken richten. Es ist eine alte Erfahrungstafel, daß sich letzten Endes stets nur die Moden durchsetzen, die diese Voraussetzungen erfüllen; mit anderen Worten: die wahre Mode ist — vernünftig.

Literatur

* Siegfried Eberhard: Der Körper in Form und in Bewegung. Die Beherrschung der Disposition als Lebensgrundlage. G. H. Beck, 1926. Der Verfasser behandelt hier das Problem der „Disposition“ für den Künstler, der „Form“ für den Sportmann, im weitesten Sinne: das Problem des Erfolges im Leben. Von der Disposition des Körpers ist das Gelingen jeder Leistung abhängig. Der Sport kennt seit langem den Begriff der Disposition und hat für ihn seinen eigenen Fachausdruck geprägt. Jeder Sportmann weiß, was es heißt: „In-Form-sein“ und kennt dieselbe Tragik, die das Künstlerleben bedroht, das „Aus-der-Form-Kommen“ und damit das Verlangen der Leistungsfähigkeit. Aus Eberhards Einblick in das Lebensgesetz der Disposition ergibt sich ihm eine Fülle von Aufschlüssen auf allen Gebieten menschlichen Wirkens. Nun hören wir die frohe Botschaft: Die „Hemmung“, die quälende und verzerrende Störung, die sich zwischen den Impuls und seinen Ausdruck schiebt, wird überwindbar; die mühselige Leichtfertigkeit und Sicherheit des Ausdrucks und Abnehmens, bloßer nur flüchtiges Eigentum in glücklichen Momenten, wird fahbare Lebenswirklichkeit. Damit ist für alle, denen der Körper unentbehrliches Ausdrucksmittel ist, die Voraussetzung für eine freie Beherrschung des Ausdrucks gegeben. An die Stelle der zersetzenden Analyse, die ein geistiges Eingehen in die Zerfallform ist, legt Eberhard die zusammenfassende, als Urform des Gefühls von der Natur selbst geübte „Physis-Entfesselung“. Die Lehre Eberhards findet den Gipfel ihrer Bewahrheitung in dem Beispiel der großen „Täter des Lebens“: César, Napoleon, Friedrich der Große. — Aus langjähriger Lebensforschung heraus ist Siegfried Eberhard das Gesetz der Disposition aufgegangen. Für die Schule, für Musik, Theater und Film, für Tanz, Sport, Gymnastik ergibt sich am unmittelbarsten die Bedeutung seiner Entdeckung. Auch die Kunstschaffung kann an dem Buch nicht achlos vorübergehen, ist doch die Beherrschung der Disposition, um nur ein Beispiel zu erwähnen, von entscheidendem Einfluß auf die Tätigkeit des Chirurgen. Das Bildmaterial ist mit seinem Takt ausgewählt.

Verfälschung des

Wortes von Malteser Guts

Heber manntschonem ganze hängt das Wenden...

Wie ein Spielzeug mit goldenerm Schmelz...

Es hat ihn hierher geführt? — Endet die Front...

Das Schicksal verlor ihn nach Grotto, wo er eine...

Als der Fries gegen die Eibals entrannte, hielten...

Ein welt vornehmender Hofen der Zentner hat nicht...

Wie ein Spielzeug mit goldenerm Schmelz...

Wie ein Spielzeug mit goldenerm Schmelz...

Sich — auch Selva hat es gekannt, hat es auf ihren...

Ein halbes, sprichst über die Zeitschiffe, diesen...

Der eine Heberlebende ist eben in die Hände...

Der eine Heberlebende ist eben in die Hände...

Wie ein Spielzeug mit goldenerm Schmelz...

Die letzte Däne

„Mein Junge“ sagte ergriffen Eren, mein Sohn...

Wie ein Spielzeug mit goldenerm Schmelz...

Kein Mensch mehr um den

Kein Mensch mehr um den Sorgen der Ikonometrie...

Wie ein Spielzeug mit goldenerm Schmelz...

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Die Sanierung des Stinnes-Nachlasses

Eine Nachrichten-Agentur erklärt, zur Veröffentlichung einer Mitteilung über die Sanierung des Stinnes-Nachlasses ermächtigt zu sein, der wir folgendes entnehmen:

Die zwischen der Familie Hugo Stinnes und einem amerikanischen Bankentontium schwelenden Anleiheverhandlungen sind zum Abschluss gekommen. Das Konsortium steht unter Führung der bekannten Firmen Baisel, Stuart & Co., Newyork, A. G., Becker & Co., Newyork, Neumann, Saunders & Co., Newyork. Es ist beabsichtigt, die gesamten Interessen der Familie Stinnes in zwei in Amerika zu bildenden Golding-Gesellschaften zusammenzufassen. Beide Gesellschaften werden an den amerikanischen Markt herantreten mit je einer Prozentigen Anleihe von zirka 25 Millionen Dollar.

In der ersten Gesellschaft werden die Interessen der Familie Stinnes zusammengefasst, die für Hugo Stinnes Senior die Grundlage zum Aufbau seiner Firma gewesen sind. Es sind dies die Beteiligungen an den Kohlenbergwerken und der dazu gehörigen weiterverarbeitenden Industrie, weiterhin das Kohlegeschäft mit seinen Antriebsanlagen im In- und Ausland und den Seeschiffen u. Flussfahrzeugen. In der zweiten Gesellschaft werden diejenigen Interessen der Firma Hugo Stinnes vereinigt, die nicht zum industriellen Stammgeschäft gehören. Es ist beabsichtigt, diese Interessen zum Teil im Laufe der Jahre abzugeben. Die zweite Gesellschaft wird sämtliche Anteile der ersten Gesellschaft besitzen. Die maßgebende Beteiligung an den Gesellschaften bleibt im Besitz der Familie Stinnes, die auch die freie Entscheidung in der Geschäftsführung hat. Die Anteile beider Gesellschaften werden von dem amerikanischen Bankentontium entgegengenommen. Den Verhandlungen sind eingehende Revisionen und Befragungen durch Sachverständige vorausgegangen.

Die Verpflichtungen, die von der Firma Stinnes gegenüber dem deutschen Bankentontium noch bestehen, werden durch diese Transaktion abgegolten. Die überschüssigen Mittel aus der Anleihe verbleiben den beiden Gesellschaften als zusätzliches Betriebskapital.

Wasserwirtschaft und Wasserkraftnutzung in Baden

Generalversammlung der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Süddeutscher Industrieller

Am Freitag, den 15. Oktober d. J., findet, wie wir schon erfahren, im Savernsaale der „Harmonie-Gesellschaft“ zu Freiburg i. Br. die diesjährige Generalversammlung der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes Süddeutscher Industrieller (Verband bad. Wasserkräftbesitzer, Sektionen Rheinpfalz und Hessen) statt. Auf der Tagesordnung der Versammlung, auf der außerordentlich wichtige, Baden und Süddeutschland betreffende Wasserwirtschaftsfragen zur Beratung kommen werden, steht insbesondere ein Referat von Oberbaurat Altmeyer von der Direktion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe über „Die Wasserwirtschaft des Oberrheins auf der Strecke Basel-Bodensee“. Ferner wird der wasserbautechnische Beitrag des Verbandes Süddeutscher Industrieller, Dipl.-Ing. Pfägel, Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe, über „Die badische Wasserkraftnutzung in der Nachkriegszeit“ sprechen, und Ober-Ingenieur Maas-Rauenburg über „Moderne Wasser-Turbinenanlagen“ berichten. Wir werden über den Verlauf der auf der Versammlung stattgefundenen Verhandlungen seinerzeit Bericht erstatten.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G., Mannheim

Dr. Venno Weil scheidet aus dem Vorstand aus

In der gestrigen A.M.-Sitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Semester vorgelegt, die ein sehr erfreuliches Ergebnis aufweist. Auch die inzwischen vergangenen drei Monate haben sich günstig angelesen.

In der Sitzung wurde der Entschluss des Dr. Venno Weil bekanntgegeben, mit Ende dieses Jahres aus der aktiven Tätigkeit als Leiter der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft zurückzutreten. Seine Inwahl in den A.M. und die bestehenden Kommissionen ist für die nächste A.M. in Aussicht genommen, so dass auf diese Weise seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen dem Institut erhalten bleiben. Dr. Weil wird die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft auch künftig in einer Reihe der ihr nahestehenden Gesellschaften mitvertreten.

Dr. Weil gehört seit nahezu 21 Jahren dem Vorstand der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft an. Für die in der langen Zeit der Bank geleisteten überaus wertvollen Dienste wurden ihm in der Sitzung tief empfundene Worte des Dankes und der Anerkennung gewidmet.

Um den Saar-Pfalz-Kanal

Die Handelskammer Saarbrücken und der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes hatte für den gestrigen 8. Okt. zu einer ersten Besprechung über das durch Pressemeldungen bereits bekannt gewordene bedeutende Projekt eines Saar-Pfalz-Kanals eingeladen. Die außerordentliche Bedeutung, die man diesem Plan weit über das Saargebiet hinaus beilegte, kam darin zum Ausdruck, dass dieser Einleitung Folge leisteten etwa 150 Vertreter von Industrie, Handel, Handwerk des Saargebietes, die Gewerkschaften der Berg- und Industriearbeiter, die politischen Parteien des Saargebietes, die Vertreter der Kommunalverbände und maßgebliche Vertreter der pfälzischen und badischen Wirtschaftskreise. Man bemerkte u. a. den Syndikus der Handelskammer Mannheim im Prof. Dr. Blauschein. In einer einstimmig gefassten Entschließung gab die Versammlung ihrer Ansicht Ausdruck, dass die Lebensfähigkeit des saarländischen Bergbaus und mit ihm des gesamten Wirtschaftslebens an der Saar in Zukunft nur dann aufrecht erhalten werden könne, wenn dem Saarbergbau und der übrigen Saarwirtschaft die Verbindung zu ihrem natürlichen Absatzgebiet in der Pfalz und im übrigen Süddeutschland zugleich im Interesse der dortigen Verbraucherschaft durch Erhellung eines direkten Kanalweges von der Saar durch die Pfalz an den Oberrhein ermöglicht wird. Die Versammlung glaubt, dass die Reichsregierung und die zuständigen Länderregierungen sich der zukünftigen Notwendigkeit dieses Kanalprojektes in keiner Weise verschließen und bittet sie, die Vorarbeiten unverzüglich zu beginnen und eine amtliche Prüfung der technischen und finanziellen Durchführbarkeit des Projektes anzuordnen. Die Vertreter der Pfalz sprachen sich mit Nachdruck einmündig für das Projekt aus und unterstrichen das außerordentliche Interesse, das die Pfalz an seinem Zustandekommen hat.

1. Kapitalerhöhung der Preussischen Pfandbriefbank. Die Preussische Pfandbriefbank in Berlin, die bekanntlich in Interessengemeinschaft mit der Rogenrentenbank steht, wird das Kapital um 3 Mill. M. erhöhen, wobei ein Bezugsrecht von 4:3 zu 125 v. H. in Aussicht genommen ist.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 8. Oktober.

Der Grundton am süddeutschen Getreidemarkt blieb in dieser Woche ruhig, das Geschäft nahm jedoch einen ruhigen, zum Teil schleppenden Verlauf bei kleinen Umsätzen. Nur zu Wochenmitte wurde er etwas lebhafter und es konnten einige größere Partien disponibler Ware, namentlich Hard Winter II von Rotterdam hierher verkauft werden. Darüber hinaus vollzogen sich Abschlüsse namentlich in Manitoba-Weizen für Oktober-November-Abladung. Bevorzugt blieb sonst nahe Ware, die im Preise gehalten wurde, obwohl die Cit-Offerten zeitweise etwas billiger waren; man verweist jedoch darauf, dass diese kleine Abwärtsbewegung durch die hohen Rheinfraachten ausgeglichen wird. Verlangt wurde u. a. für die 100 Kg. in Gulden: Manitoba I, Oktober 15,00, November-Dezember 15,40; II 15,20 bzw. 15,00; III 14,00-14,95 bzw. 14,70; für Hard Winter II, Oktober 15,20. Russischer Weizen wurde in sechswöchentlichen und in bald fälligen Partien angeboten. Man verlangte dabei, je nach Qualität, für die 100 Kg., 76 Kg. Gewicht, sechswöchentlich, 15-15,25; 77 Kg. 15,40; 78 Kg. 15,00 cfr. Rotterdam. Von Plata-Weizen wurde neue Ware, 79 Kg., Januar-Februar, mit 14,65, Rosa Fe, 78 Kg., Januar-Februar, mit 14,85 Gulden cfr. Rotterdam gehandelt. In Austral-Weizen wurden größere Abschlüsse nicht bekannt. Von Ausland-Roggen war Weibern Rge II, ladend, geladen mit 11,75 und russischer Roggen, 75 Kg., mit 12,25 cfr. Rotterdam am Markt. Hafer hatte unveränderten Markt. Plata-Hafer, Ia, 46-47 Kg. kostete 8,25 gegen 8,40 Pl. zu Wochenbeginn. Mats lag ruhig, die Cit-Offerten waren etwas niedriger als in der Vorwoche. Verlangt wurde für Plata-Mais, sechswöchentlich, und November-Abladung, 8,10, Dezember 8,15-8,20, Januar 8,30 Pl. cfr. Rotterdam.

Das Geschäft in Inlandgetreide lag gleichfalls ruhig. Inländischer Weizen war genügend mit 29,25-29,50 (Vorwoche bis 29,75) M. angeboten, inländischer Roggen mit 23,25-23,75 M., wie in der Vorwoche, nur für besonders hervorragende Qualitäten wurden woggonfrei Mühle bis zu 24,50 M. die 100 Kg. verlangt.

Auch bei Getreide besser Qualität scheint der Höhepunkt in der nach oben gerichteten Preisbewegung erreicht zu sein. Die Grenze dürfte durch Auslandsgerichte gebildet werden, die bei den heutigen Forderungen die für inländische Brangerichte von 28,50-29,00 M. für Ausstellungsqualitäten über diese Rottlaute, Rendement bieten. Voraussichtlich bleibt die Marktstimmung jedoch noch fest, weil die süddeutschen Brauereien und Malzfabriken angefangen haben, Bedarfskäufe vorzunehmen. Man glaubt aber, dass das inländische Angebot, das zwar durch die hohen Preise ständig heraufgedrückt wird, aber verhältnismäßig klein bleibt, sich vergrößern wird, sobald etwa die Kartoffelernte vorüber ist oder eine beginnende Regenperiode die Landwirtschaft zum Drück kommen lässt. Der Großhandel ist der Ansicht, dass in diesem Falle Preisrückfälle nicht ausgeschlossen erscheinen.

Hafer hatte ruhigen Markt; er wurde ab badischen Stationen mit 18,00 M. woggonfrei Mannheim, je nach Qualität, mit 18-19,00 M., wie in der Vorwoche, gehandelt.

Wehl liegt verhältnismäßig ruhig, doch blieben bei kleinen Umsätzen die Preise unverändert fest. Frankreich kaufte gelegentlich kleine Partien Roggenmehl, diesmal bei der zweiten Hand, wogegen größere Mühlenabschlüsse dieser Art in der verfloffenen Woche nicht bekannt geworden sind. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Kg. Weizenmehl, Spezial 0, 41,50-42,00 M., norddeutsches Roggenmehl, 65 Proz., 38-39,50 M., süddeutsches Roggenmehl, 70 Proz., 39,75 M., Roggenmehl, die sehr gesucht waren, wurden bis zu 21,00 M. durchgemessener Maisschrot, je nach Qualität, mit 20,50 bis 21,00 M. bezahlt.

Am Futtermittelmarkt tritt etwas mehr Nachfrage nach Auchen, Auchenmehlen und vom Auslande nach

Biertrebern hervor. Mühlenartikel waren in dieser Woche nicht so stark gefragt wie zuletzt. Es folgten die 100 Kg. Weizenfuttermehl 13,00 M. bei geringem Ausgoot, Weizenkleie 9,50-9,75 M., Roggenkleie 10,50 M., Treckenmehl neuer Kampagne, ab Lieferabfertigung, 10,75 M., Biertreber 15,00 bis 15,25 M., Malzkeime 12,75-13,50 M., Rapskuchen 14,75 bis 15,00 M., Palmkuchen 13,75-14,00, Kokoskuchen 19,50-20,00 M., Erdnuss- und Sesamkuchen 20,50-21,00 M., Roggen- oder Weizenstroh 4-4,50 M., Hafer- oder Gerstenstroh 3,75-4,25 M., Weizenheu 8-8,25 M., Luzerne Kleheu 8,50-9,00 M.

Der Tabakmarkt befandete feste Haltung. In dem oberbadischen Nied-Gebiet ist die Einbringung des Tabaks noch nicht voll beendet, es läßt sich aber schon jetzt schließen, daß die Ernte durch die lang anhaltende Regenperiode und Hochwasser einerseits und durch zu reich anhaltende Temperaturen andererseits in Beschaffenheit und Umfang stark beeinträchtigt wurde, was auf die Preise nicht ohne Einfluß bleiben kann. Die süddeutsche Zigarrenfabrikation ist jetzt wieder verhältnismäßig gut beschäftigt, aber immer noch nicht zu befriedigenden Preisen. Die Verbraucher haben sich wieder mehr den billigeren Erzeugnissen zugewandt und es muß mit sehr kleinem Nutzen gearbeitet werden. Dies auch schon deshalb, weil die familiären billigeren Materialien, wie Einlage- und Umlage-Tabake, in den letzten Monaten stark gestiegen sind. Der Handel möchte jedoch verdrängungs- und portofrei beziehen, eine Bedingung, die bei der heutigen Preisstellung der Fabriken nicht miteinkalkuliert ist. Nach alten Tabaken aus den Jahren 1925 und 1924 bestand starke Nachfrage und sie wurden zuletzt bis zu 75,00 M. und in Einzelfällen darüber bezahlt, sind aber ziemlich geräumt. Was vom 1924er Tabak bisher verkauft ist, dient der Schmelzaufherstellung. Der Einkauf für die Zigarrenfabrikation beginnt erst in den nächsten Monaten und wenn die deutschen Tabakpflanzer mit ihren Preisen für das Oberamt zu sehr in die Höhe gehen, dürfte sie damit voraussichtlich die Einfuhr des Domingo-Tabakes fördern, der mit 40,00 M. zu beschaffen ist, wozu 45,00 M. Zoll und die geringe Fracht ab Hamburg treten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Domingo-Tabake infolge ihrer feinen Rippenbildung ein viel günstigeres Ripp-Ergebnis als der deutsche Tabak liefern, wodurch die jetzt noch vorhandene Preisspanne gegenüber deutschen Tabaken ausgeglichen wird.

Am Frachten-Markt blieben die Seefrachten in dieser Woche ziemlich unverändert auf vormonatlichem Niveau, dagegen sind die Rheinfraachten abermals gestiegen. Der Wasserstand ist weiter zurückgegangen, bei Gaub auf 1,25 Meter, weshalb die Schiffe nur noch ganz mäßig beladen werden können, in Mannheim bis auf 1,50 höchstens 1,55 Meter Ladetiefe. Von der Ruhr talwärts kann allerdings noch mit 2,15-2,30 Meter Ladetiefe gefahren werden. Auf der Strecke Mannheim-Strasbourg ist die Schiffsahrt sehr stark eingeschränkt; der Schiffsraum in Strasbourg-Rehl wird sehr knapp, weil die ankommenden Schiffe für die Fahrt sehr stark aufgeladert werden müssen, so daß in freiem Markt Güter zur Verfrachtung für diese Strecke keinesfalls gesucht werden, zumal die Reedereien darauf angewiesen sind, die Schiffe selber zu besördern, weil das Angebot an Schleppkraft fehlt. Zudem ist die Fahrt durch Rehel stark behindert und das Risiko vergrößert; die Schiffsahrt kann öfters bis 11 und 12 Uhr vormittags kaum ausgeführt werden. An der Ruhr beträgt die Schiffsmitte pro Tonne und Tag bereits 12 Pf. Die Frachten belaufen sich bergwärts von Rotterdam nach Mannheim auf 4,00 Pl., von Antwerpen nach Mannheim auf 4,25 Pl. die Tonne, Basis Schwerkraut, talwärts werden von Mannheim nach Rotterdam 3,60-3,70 Pl., von Mannheim nach Antwerpen 3,85-3,90 Pl. und von Mannheim nach Gent 4,10-4,20 Pl. pro Tonne verlangt. G. H.

Devisenmarkt

Der europäische Devisenmarkt war gestern sehr lebhaft. Besonders fest tendierte die italienische Lira, angeblich auf Interventionen der italienischen Staatsbank. London gegen Holland befestigte sich bis 125 nach 120,75 und schloß schließlich mit 123,75. Entsprechend fest lagen der französische Franken mit 168,50 (169,50) und der belgische Franken mit 175 (175,50) gegen London. Ausgesprochen schwach liegt weiterhin der spanische Pesta mit 32,55 (32,80) gegen London. Als Ursache gelten weiterhin die innerpolitischen Schwierigkeiten der spanischen Regierung. Von überseeischen Devisen liegen wesentlich schwächer der argentinische Peso und dementsprechend abgemindert der japanische Yen. Sonst sind am europäischen Devisenmarkt keine Veränderungen zu verzeichnen. Im einzelnen notieren heute vormittag:

London-Berlin	169,50/169,50	Wald.-Schw.	19,00/20,45	Bank-Noten	18,15/18,15
London-Brüssel	175,50/175,50	Holland-Schw.	207,25/217,50	London-Noten	32,5/32,55
London-Madrid	129,75/123,45	Bank-Noten	249,95/249,95	Walden-Noten	123,50/123,50
Bank-Schweden	37,75/517,75	Bank-Holland	12,15/12,15	Brüssel-Noten	69,55/69,55
Bank-Schweiz	35,15/35,15	Bank-Paris	22,25/22,25	Bank-Paris	11,95/11,95
Bank-Spanien	14,00/14,00	Bank-Rugens	18,50/18,25	Bank-Sachsen	4,85/4,85

Im A.M. sollen sich folgende Kurse stellen:

London	169,50/169,50	Paris	168,50/168,50	Brüssel	175,50/175,50
Madrid	129,75/123,45	Wien	11,95/11,95	Amsterdam	207,25/217,50
Berlin	11,95/11,95	Frankfurt	11,95/11,95	Basel	11,95/11,95
München	11,95/11,95	Köln	11,95/11,95	Stuttgart	11,95/11,95
Hamburg	11,95/11,95	Dresden	11,95/11,95	Leipzig	11,95/11,95

2. Marktbericht für Benzol und Ammoniak. Benzol: Die Marktverhältnisse für Benzol haben sich im Laufe des Monats September weiter günstig entwickelt. Die bereits seit Wochen anhaltende rege Nachfrage ist in der letzten Zeit noch härter geworden. Infolge der günstigen Erzeugungslage der Lieferwerke war es jedoch möglich, allen Anforderungen im vollen Umfange nachzukommen. Soweit sich die Verhältnisse heute überblicken lassen, darf damit gerechnet werden, daß der vorhandene Bedarf auch weiterhin gedeckt werden kann. Entsprechend dem erhöhten Absatz an Benzol hat auch der Absatz an Kraftstoffgemischen (A.S. Kral und Monopolin-Extra eine aufsteigende Entwicklung genommen. Ammoniak: Die Nachfrage nach schwefel. Ammoniak im September entsprach der Jahreszeit. Die Erzeugung war programmäßig. Im Ausland war der Absatz befriedigend.

Berliner Metallbörse vom 8. Oktober

Preise in Reichsmark für 1 Kg.		Aluminium in	
Elektrolyt-Kupfer	134,-	Barren	2,14
Wahl-Kupfer	133,-	zum anal.	2,14
Zinn	60,-	Industrieginn	—
Wahl-Zinn	60,-	Nickel	3,40-3,50
(fr. Wert.)	60,-	Wismut	1,10-1,15
Wahl-Wismut	60,-	Silber für 1 Gr.	76,50-72,50
Wahl-Aluminium	2,10		

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 8. Oktober

Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr rege. Die Tagesmieten für Bergreifen und die Frachten für Taltransporte blieben unverändert.

Pfandbrief-Aufwertung

Die am 30. September d. J. abgelaufene Anstufungsfrist betrifft, wie die Hypothekendarlehen-Vertretung beim Zentralverband des Bankiergewerbes zur Markierung anderweitiger mitveränderlicher Bedingungen betont, nur die Geltendmachung verschiebener Sonderheiten, u. a. die Anmeldung des Anspruchs aus einem Vorbehalt, wenn also der Pfandbriefbesitzer seinerzeit den Einlösungsbetrag entgegengenommen, jedoch sich keine Rechte ausdrücklich vorbehalten hatte. Für die Geltendmachung des eigentlichen Aufwertungsanspruchs aus den Pfandbriefen laufen überhaupt noch keine Fristen. Vielmehr werden die Hypothekendarlehen die Art, in der sie Ausschüttungen auf die aufzuwertenden Pfandbriefe vornehmen, erst bekannt machen. Die Rheinische Hypothekendarlehenbank in Mannheim hat bekanntlich vor kurzem bereits eine Veröffentlichung wegen einer Zeilanausschüttung in Form von 1/2 v. H. Goldpfandbriefen erlassen. Alles Nähere ist aus der in den letzten Tagen erschienenen Veranlagung der Rheinischen Hypothekendarlehenbank zu ersehen.

2. Vom Kohlenhandel. In Duisburg tagte der Vorstand des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands, Sitz Berlin. Er befaßte sich insbesondere mit der Genossenschaftsfrage und dem Eingriff des Risikos in die Verkaufstätigkeit des privaten Handels. Im Anschluß an die Sitzung beauftragte der Vorstand die Anlagen der Zeche Rheinpreußen in Homburg und machte auch eine Rundfahrt durch die Duisburg-Ruhrorter Häfen.

Letzte Meldungen

1. Mansfeld - Girsch-Kupfer. Wie verlautet, sind über die Zusammenlegung der Kupferbetriebe von Mansfeld mit der Girsch-Kupfer- und Messing-Werke AG. bisher feing positive Verhandlungen geführt worden. Es habe lediglich ein Gedankenaustausch stattgefunden, der aber weiterhin gepflegt werde.

2. Chemische Fabrik Gebr. Borchers, Goslar. Die Gesellschaft schließt mit einem Verlust von 445520 M. bei 180 Mill. M. ab.

3. Zigarettenfabrik Richard Greiling A.G., Dresden. Nach M. A. 372 757 (504 540) Abscheidungen und Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von M. 60 661 (134 588), über dessen Verwendung keine Angaben gemacht werden.

4. Syndikat für Panzerschlösser. Am 13. Oktober beginnen die Verhandlungen Leiberter Schlossfabrikanten zur Gründung eines Syndikats für Panzerschlösser. Bisher war es nicht gelungen, alle interessierten Kreise beizuziehen.

5. Zusammenkunft deutscher und englischer Industriellen. Zu der am 7. Oktober begonnenen Zusammenkunft deutscher und englischer Industrieller erzählt der Londoner Korrespondent der „Abn. Ztg.“, daß von halbamtlicher englischer Seite zugegeben wurde, daß die Einladung von einer einflussreichen britischen Gruppe ausgegangen und durch die englische Botschaft in Berlin an das deutsche Auswärtige Amt übermittelt worden sei, das sie dann an die betreffenden Persönlichkeiten weitergeleitet hat. Beide Regierungen würden selbstverständlich über ihren Inhalt auf dem Laufenden gehalten.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Infolge des Sportwerbetages ist für den Gan Mannheim mit einer einzigen Ausnahme Spielverbot erlassen. Das Programm des Sportwerbetages haben wir ja bereits veröffentlicht. Das einzige Verbandsspiel findet in Sandhofen zwischen der dortigen Spielvereinigung und dem F. C. Birkenfeld statt. Beide Mannschaften haben in der Qualifikationsrunde hart um die Bezirksliga gekämpft und stehen sich nun zum dritten Male innerhalb weniger Wochen gegenüber. Jede Mannschaft blieb in den vorausgegangenen Trossen auf eigenem Platz siegreich und so dürfen wir auch in diesem Trossen nach hartem Kampfe einen Sieg von Sandhofen erwarten. In der Kreisliga pausiert der Kreis Unterbaden vollständig. In den anderen Kreisen herrscht voller Betrieb. Im Vorderbalken dürfen die beiden Favoriten Pfalz Ludwigsbafen und Spielvereinigung Mundenheim auf eigenem Platz sicher gegen B. f. R. Brühlheim und B. f. R. Ludau siegreich bleiben. Auch Fußballverein Frankenthal wird dem Reuling Viktoria Neuhofen keine Siegeschancen geben. Das Ludwigsbafener Lokaltreffen zwischen Germania 04 und Union wird einen harten Kampf bringen, in dem wir den Germanen die besseren Chancen geben. Arminia Rheingönheim sollte sich gegen 1914 Oppau ebenfalls behaupten können. Im Redarkreise wird der Tabellenführer Fußballverein Weinheim auch in Eppelheim siegreich bleiben. Das Heidelberger Lokaltreffen zwischen Kirchheim und B. f. B. Heidelberg wird einen harten Kampf mit ungewissem Ausgang bringen. Germania Friedrichsfeld wird gegen Viktoria Redarkhausen keine Punkte abgeben, ebenso sollte Spielvereinigung Pfaffstadt in Eberbach siegreich bleiben.

Audersport

Bereinsregatta der „Rudergesellschaft Rheinlan“

Am 2. Oktober fand bei trockenem Wetter und gutem Wind das diesjährige Rudern der Rudergesellschaft Rheinlan 1909 statt. Die gefährlichen Rennen, die über eine Strecke von 1300 Meter führten, waren zum Teil sehr hart und wurden meist erst im Endspurt entschieden.

Die Ergebnisse:

Begründungsjahres. 1. Ludw. Hedmann, 2. Erich Krummshmidt, 3. Emil Hedmann, 4. Kurt Ischering; St.: Hans Riens. Drei Boote liegen am Start. Auf den Vordrücken stehen

alle gleichzeitig an, aber nach 50 Meter entsteht eine Stollion. Neuer Start von Anfang. Wieder kommen die Boote gleichmäßig weg, aber Start 1 fällt bald zurück. Bis 1000 Meter führt Start 2, bis sich die Lage durch einen scharfen Endspurt plötzlich zu Gunsten der vorgenannten entscheidet.

Einer. 1. Willy Knobel. Nach hartem Kampfe unter leichter Führung von Knobel entscheidet dieser das Rennen für sich mit 1 Länge. Beide Boote wurden gut gefeuert.

Preis von der Rheinlan. (Dierer.) 1. Werner Bosh, 2. Erich Krummshmidt, 3. Ludw. Hedmann, 4. Fritz Diebel; St.: Fritz Strauß. Dieses Rennen wurde von der kräftigeren Mannschaft nach dauernder Führung über die Strecke, sicher nach Hause gerudert.

Gesamtsieger. (Wanderpreis.) 1. Willy Knobel, 2. Fritz Strauß, 3. Emil Hedmann, 4. Josef Scholl; St.: Willy Fischer. Ein äußerst scharfes Rennen. Die Scholl-Mannschaft, die bis auf zwei Erfolge, am diesjährigen Training teilgenommen haben, liegt durch einen kräftigen und rechtzeitig eingeleiteten Endspurt mit 1/4 Länge. Diesem Endspurt war der völlig ausgepumpte Gegner nicht mehr gewachsen. Das schärfste Rennen des Tages.

Trosterpreis. 1. Karl Rupp, 2. Hermann Beyer, 3. Herb. Christ, 4. Karl Schäfer; St. Bosh. Da der Gegner bei 400 Meter aufhört, fährt die Mannschaft den letzten Teil der Strecke allein über die Bahn.

Kleine Nachrichten

* **Rugby in Heidelberg.** Der R.S.G. Leipzig, der am heutigen Samstag beim Sportclub 1890 in Frankfurt gasteiert, wird morgen Sonntag vormittag auf dem R.S.G.-Feld gegen die Ruder-Gesellschaft antreten. Der Nachmittag bringt auf dem Colloge-Feld die beiden Anwärter auf die Süddeutsche Meisterschaft (Raderklub und Sp.-Cl. Neuenheim) zusammen.

* **Meisterschaft der Schulen.** Die alljährlich stattfindenden Tennisschulmeisterschaften um das „Blagdenruder“, das seit 1924 im Besitze des Gymnasiums besand, gewann das Realgymnasium mit dem Knappheitsfakt von 5:4 Treffern gegen den Verteidiger Gymnasium. Vorher gewann es gegen Vesslingsschule und Oberrealschule. Bisherige Gewinner des Blagdenraders: 5mal Gymnasium und je 2mal Vesslingsschule und Realgymnasium.

* **Ein neuer Weltrekord im Gewichtheben.** Bei einem Schwerkraftwettkampfe zwischen Helbig-Planen und Hans Haas-Wien gelang es dem Wiener, einen neuen Weltrekord aufzustellen. Er verbesserte die bisherige Weltbestleistung des Franzosen Armand im beidarmigen Stehen der Leichtgewichtsklasse von 126,5 kg auf 130 kg.

Neues aus aller Welt

— **Ein schwerer Unglücksfall.** Ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am Donnerstag in der Schmittsch-Brauerei, Abteilung 2, in Berlin. Hier sollte ein Anstellbottich, in dem Hefe vorbereitet wurde, nach Ablassen seines Inhaltes, was üblich, gereinigt werden. Als nun ein Brauer in den riesigen Zementbehälter hinabstieg, um mit der Reinigung und der Entfernung der Hefereste zu beginnen, hörten seine Arbeitskollegen ihn bald darauf in dem Bottich umfallen. Um den offensichtlich von Kohlenläure vergifteten, von der in den Bottichen immer ein gewisses Quantum zurückbleibt, zu retten, ließ ein zweiter Brauer ebenfalls in den Behälter. Aber auch er brach infolge der starken, noch vorhandenen Mengen Kohlenläure bald ohnmächtig zusammen. Die übrigen Brauer alarmierten darauf sogleich die Belegschaft, und es gelang schließlich, die beiden Vergifteten wieder aus dem Bottich herauszuholen. Dabei wurden drei weitere Brauer durch Kohlenläure leicht vergiftet. Die sofort alarmierte Feuerwehr stellte bei allen Verunglückten Wiederbelebungsversuche an, die jedoch bei dem ersten Brauer erfolglos blieben. Der zur Unfallstelle alarmierte Feuerwehrgang wurde kurz nach seinem Ausrücken von einem Unfall betroffen. Er stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei drei Feuerwehrleute verletzt wurden.

— **Ein verhängnisvoller Schuß.** In Apolda kürzte in einer Holzwarenfabrik deren Besitzer Kaufmann G. Hauser, als er sich gerade mit einer Maschine beschäftigte, ganz plötzlich von einer durch ein Fenster eindringenden Kugel ins Herz getroffen, tot zu Boden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der verhängnisvolle Schuß von einem Sportlehrer herrührte, der mit einem Leßching zwischen den Schülern Späßen spielen wollte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Wasserstand	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Mannheim	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Heidelberg	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Frankfurt	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Worms	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
St. Ingbert	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Speyer	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Landau	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Neustadt	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Worms	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
St. Ingbert	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Speyer	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Landau	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63
Neustadt	0,00	0,00	0,55	0,56	0,54	0,57	0,58	0,59	0,60	0,61	0,62	0,63

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe, tressorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter, Frau

Mathilde Schuch wwe.

geb. Sailer

ist heute vormittag von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Mannheim-Heidelberg, den 8. Oktober 1926.
Römerstr. 44

In tiefer Trauer:

Helga und Jsolde Schuch Familie Sailer

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Oktober 1926 nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle des Heidelberger Berg-Friedhofes aus statt.

Hypothekengeld

auf erlösbare fädt. Objekte gewährt zu günst. Bedingungen: *4768
Hamburg-Mannheimer Vorsich.-Aktien-Ges.
Bezirks-Direktion Mannheim
H 5, 19 Gr. 1111 Tel. 21669

Konsulat

zu vergeben. Angebote unt. 13438 an Al-Haasenstein & Vogler, Berlin, W 35. En 242

Krankenkasse

in Heidelberg, Bad. Genu.-Gauhin-Bezirk. Heidelberg hat mit ihren Leistungen m. a. l. Stelle, Altersrenten, entl. 65 Jahre, Auszahlung u. Anwartsch. b. Vertreter Carl Schmidt, O. S. 14, Zehnhofen 2233. En 297

Frauerbriefe u. Karten

Drucker Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2.

Noch ist es Zeit!

Ziehung 15. und 16. Oktober

Sichern Sie sich sofort ein Los 1. Klasse der 28. Preussisch-Süd-deutschen Klassen-Lotterie

Gesamtverlosungskapital

53 Millionen 454 Tausend RM.

Erhöhte Anzahl der Mittelgewinne, 280000 Gewinne und 2 Prämien

Lospreise	1/5	1/4	1/3	1/2	Doppellos
für eine Klasse M.	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-
für alle 5 Klassen M.	15.-	30.-	60.-	120.-	240.-

Burger

Postcheckkonto Karlsruhe 76944

Mannheim

S 1, 5

Tel. 26390

Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreiswahl.

Die Wahlfrist liegt von Sonntag, den 10. Oktober bis einschließlich Sonntag, den 17. Oktober vormittags von 9 bis 12.30 Uhr und nachmittags von 3-4 Uhr. Sonntags nur vormittags von 9-12 Uhr zur Einkehr aus für die Wahlfrist im Rathaus N 1, Zimmer 12.

für die Stadteile Heidenheim, Käferthal, Redark, Rheinlan und Sandhofen in den hiesigen Gemeindebezirken.

für den Stadteil Waldhof in der Polizeiwache des 10. Meisters.

Während dieser Zeit können da, wo die Karte ausliegt, Einsprüche gegen deren Richtigkeit erhoben werden. Spätere Einsprüche müssen nach gesetzlicher Vorschrift unberücksichtigt bleiben.

Diejenigen, die in der Wahlfrist eingetragen sind, werden hierdurch durch Wahlkarte benachrichtigt werden. Wer eine solche Karte nicht erhält, ist nicht oder nicht mehr in der Wahlfrist eingetragen und muß während der Offenlage der Wahlkarte die Aufnahme beantragen.

Wahlberechtigter, die bis zum 14. November d. J. das zwanzigste Lebensjahr noch vollenden werden und bisher in der Wahlfrist nicht eingetragen waren, müssen gleichfalls während der Offenlage um Aufnahme nachsuchen.

Wahlberechtigter sind alle Deutschen, die das zwanzigste Lebensjahr vollenden und seit 14. Mai 1926 in der Gemarkung Mannheim ihren Wohnsitz haben.

Nur wer in die Wahlfrist eingetragen ist, darf wählen.
Mannheim, den 1. Oktober 1926.
Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.
Für die Wohnhausbauten an der Waldhofstraße soll vergeben werden:
a) die Lieferung der Kesselkörper,
b) die Lieferung der Spülheine aus Zenerien.

Angebote sind einzulegen auf Nummer 19 des Rathauses (N 1) bis spätestens zum 10. Oktober vormittags 9 Uhr. Angebotsvorzüge und nähere Auskunft bei Architekt Ferdinand Brändel N 2, 7/8.
Mannheim, den 8. Oktober 1926.
Gemeinnützige Bauerschaft Mannheim
G. m. b. H.

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Wo? Im
Kaufe ich meine Geschenke in **Brilliant-Goldwaren** **Tranringe, Bestecke** **Uhren** **strang reell, gut u. billig**

Goldschmiedehaus
Wih. Braun
Goldschmiedemeister
M 1, 6
gegenüber Kaufhaus
Telephon 32 949

Arbeitsvergebung.

Ord. n. Dienstleistung für die Wohnhausbauten an der Waldhofstraße. Nähere Auskunft wird erteilt Baubüro Schaeffle an der Kronprinzenstraße (Halbesche Brauerei), wo Angebote, soweit vorläufig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.
Einreichungstermin für die Angebote: Mittwoch, den 20. Oktober 1926, vorm. 9 Uhr
Rathaus N 1, Zimmer 124.
Ochsenmaul.

Umgang der Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg u. Weibach.

Die Handwerkskammer Mannheim zieht vom 11. bis 13. Oktober 1926 aus ihren bisherigen Geschäftsräumen (M 3, 5) in ihre neuen im Hause B 1, 7b (ehemaliger Handelsstandort) um. Telefonisch ist die Handwerkskammer wie bisher unter den Nummern 27970 und 27980 zu erreichen.

Wegen des Umzuges bleiben unsere Geschäftsstunden am 11., 12. und 13. Oktober geschlossen. Für besonders dringliche Fälle bleibt während dieser Tage ein Notbüro geöffnet und zwar am 11. Oktober in M 3, 5 und am 12. und 13. Oktober in B 1, 7b.
Mit dem 14. Oktober wird der gesamte Geschäftsbetrieb im Hause B 1, 7b aufgenommen.
Handwerkskammer Mannheim.

Gebäudesondersteuer.

Sie erhalten um Zahlung der am 5. Okt. 1926 fällig gemessenen Gebäudesondersteuer für September 1926 mit einer ersten Frist von 3 Tagen. Wer bis spätestens 12. Oktober 1926 nicht zahlt, hat die gesetzlichen Zuschläge zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu erwarten. Zahlungstermin von 8-12.30 Uhr und von 2.30-4 Uhr. Samstag von 8-12 Uhr.
Stadtkasse. 48

Ausschuß für Musikpflege.

Die Ausgabe von Abonnementskarten zu Nr. 6.-, 2.- und 1.- erfolgt bis Montag nachmittags 4 Uhr im Verkehrsverein, ab 5 bis 8 Uhr im Hofgarten, Montag abend 8 Uhr.

I. Sinfonie-Konzert

des Nationaltheater-Orchesters.
Eingelassene Nummer. Nr. 2.-

Kauf-Gesuche

Blechwalze

gut erhalten, mindestens 2000 mm Walzenlänge, bis zu 6 mm Dicke liegend, l. Kraftbetrieb zu kaufen gesucht.
7894

Maschinenfabrik Carl Cron

Mannheim-Industriegebiet.

Maß-Schneiderei Eble

(neu eröffnet)
empfehlte sich zur Lieferung seiner Herrenanzüge bei billigerster Berechnung. Besitze geschmackvolles Stofflager in deutschen u. englischen Neuheiten.

Durch langjährige Tätigkeit als Zuschneider, bin ich in der Lage, volle Garantie für tadellosen Sitz u. elegante Formen zu übernehmen; dessel. auch bei Anfertigung von angebrachten Stoffen.
Em 104
Zimmer 22794 - Mannheimer S 2, 7, 1 Ingg

Verkäufe

Osterburken.

Doppelwohnhaus, einbüdig in schöner Lage an der Landstraße nach Heilsheim, mit je 3 Zimmern, Mansarde, Küche und Keller, ist noch nicht ganz bezugsfähig, ganz oder geteilt zu verkaufen.
7444
Soll. Angebote unter P 6 180 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lastauto

zu verkaufen

3 lo. Opel, 20/45 PS, sehr gut erhalten, Britische vollkommen neu, neu lackiert, sofort fahrbereit, spottbillig. 7800

Lechner & Crebert, Chem. Fabrik

Mannheim-Rheinlan, Tel. 21428.

Piano

schwarz pol. preiswert abzugeben, 900 Mark. Wilfa Heuer, Klavierbauer, D 2, 10. *9794

2 Violinen

schön zu verkaufen. Q 1. S. Sinterhaus B4824, 2. S. rechts. 7894

Füllöfen

mit Rohr 25 A vert. Zylinder, J 1, 7-8, 2 Treppen. *9797

Nach langjähriger Tätigkeit in Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe als Assistent- und Oberarzt an staatlichen Kliniken und Krankenanstalten, habe ich mich als

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

in Mannheim niedergelassen. Em 104

Dr. med. Kurt Laemmle

Mannheim, P 3, 11-12. Tel. 31109.

Sprechzeit: wochentags 11-12, 4-5, Samstags nur 11-12

NeufürMannheim!

Heute abend 6 Uhr Eröffnung

Fisch-Brathaus „Friedrichsbau“

11,3/4 Breitestraße 11,3/4

Täglich frisch von eigenen Hochseefischdampfern eintreffend!

Gebrautener Seefisch mit Röstkartoffeln oder Kärtffel-Salat

Portion 50 Pfg.

Zubereitung:

Durch die Art der Zubereitung, welche im Lokal selbst vor den Augen der Gäste vor sich geht, wird größtmögliche Erhaltung der Vitamine und gleichzeitig größte Schmackhaftigkeit unter Verwendung feinsten Oels erreicht.

Verkauf über die Straße:

Die fertigen Fisch-Portionen mit Röstkartoffeln oder Kärtfelsalat werden zum gleichen Preise auch über die Straße verkauft, so daß ein jeder in der Lage ist, sich für einen geringen Preis eine vollwertige Mahlzeit zu beschaffen.

Zum Ausschank gelangt: Manzer Aktienbler (Dopp. Rad). Im Anstich 1/2 Stück Guinterblumer.

Kein Trinkzwang!

Fillien: Mainz, Fischbrathaus „Rhinlan“
Wiesbaden, „Bristol“ u. „Luisenbrathaus“
Bielrich, „Bürgerhaus“
Wehr a. M., „Stadt Limburg“
sowie in

Köln, Düsseldorf, Vordlagen, Dortmund, Münster L. W., Hamburg, Bremen, Berlin und in allen größeren Städten. 7870

Unsere Fisch-Zubereitung wird demnächst in einem hiesigen Lichtspielhaus im Film vorgeführt

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

PELZE

SCHWENZKE

Markt, G 2, 1

Telephon 33369

Große Auswahl
Vorteilhafte Preise
Jegliche Kulanz

Roeder Gasherde Kochherde

Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise

Metzger & Oppenheimer

E 2, 15, E 3, 1a, E 3, 5

Tel. 21250 und 21251

Weidner & Weiss

Spezial-Wäsche- Ausstattungs-geschäft

Betten, Matratzen, Beffedern
Eigene Werkstätte

N 2, 8 Telephon 21170 N 2, 8

Musik-Platten -Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze

Egon Winter

C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Ersflings-Ausstattungen
Kinder-Kleidchen

Daut

F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos

reiche Auswahl preisw. bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager

Vorteilhaft erleichterte
Teilzahlungen

Schokoladenhaus Rinderspather

N 2, 7, neben Pelzhaus Kunze
Größte Auswahl in
Schokoladen und Bonbons
erster Firmen.
Diverse Sorten Liköre, Tee, Kakao,
sowie stets frisch getr. KAFFEE.



Die beste
Leibbinde der Gegenwart

„Gaby“

kaufen Sie nur bei

E. Albers P 7, 18 (Nähe
Wasserturn)

National-Theater

Spielplan vom 10. bis 18. Oktober 1930.

Sonntag, 10. Okt., 80. Vork. D 6, 8. Pr.: „Salome“ Anf. 8 Uhr.

Montag, 11. Okt., 37. Vork. B 5, 11. Pr.: „Die Schule von Uznach“ Anf. 8 Uhr.

Dienstag, 12. Okt., 88. Vork. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne: 1-600, 2001-2700, 8001-9050, 10101-10150. „Othello“ Anf. 7.30 Uhr.

Mittwoch, 13. Okt., 80. Vork. E 7, 11. Pr.: „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“ Anf. 8 Uhr.

Donnerstag, 14. Okt., 63. Vork. D 7, 11. Pr.: Neu einstudiert: „Romeo und Julia“ Anf. 7.30 Uhr.

Freitag, 15. Okt., 41. Vork. A 5, 11. Pr.: „Polenblut“ Anf. 8 Uhr.

Sonntag, 16. Okt., 42. Vork. F 7, 5. Pr.: „Salome“ Anf. 8 Uhr.

Sonntag, 17. Okt., 43. Vork. Form.-Auf. 1. Veranstaltung der „Jungen Bühne“, zum 1. Male: „Vatermord“ Anf. 11.15 Uhr.

Sonntag, 17. Okt., 44. Vork. C 6, 8. Pr.: Neu einstudiert und inszeniert: „Maria“ Anf. 7.30 Uhr.

Montag, 18. Okt., 65. Vork. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes: Abt.: 21-30, 82-84, 86-88, 91-99, 24 251, 252, 261, 262, 291, 302, 410, 411, 414, 451-520, 526 bis 530. „Romeo und Julia“ Anf. 7.30 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 10. Okt., 18. Vork. „Stöpsel“ Anf. 7.30 Uhr.

Mittwoch, 13. Okt., 17. Vork. In ermäßigten Preisen: „Die Dollarprinzessin“ Anf. 7.30 Uhr.

Sonntag, 17. Okt., 18. Vork. In ermäßigten Preisen: „Helmi-He Bräutigam“ Anf. 7.30 Uhr.

Mittwoch, 13. Okt., 19. Vork. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne. Nr. 1451-1900, 2101-2150, 6000-7200, 10051-10100. „Helmi-He Bräutigam“ Anf. 7.30 Uhr.

Kunststopperei

Geschw. Adamczewski
D 2, 15 Fernspr. 20 280

Kunststickerei

Antiquitäten

Gemälde - Stilmöbel
Kunstversteigerungen
Alte und Neue Kunst
Dr. Fritz Nagel
Tel. 31944 jetzt N 3, 3

H. BARBER

N 2, 10 u. Rathausbogen 46 u. 48
Telephon 20 555

BADEEINRICHTUNGEN BELEUCHTUNGSKÖRPER GASHERDE-WASCHTISCHE RADIO

Ratenzahlungen durch Vermittlung des Städt. Gas- u. Elektr.-Werkes

Kaffee

stetsbekanntester
Preis 4.50, 4.40, 4.-, 3.60

Greulich

N 4, 15 Kunststraße

Friedrich Kapf

Gummi- Fadengeschäft

+

O 2, 10
Kunststraße

Telephon Nr. 31972

Feinkost

Butter • Käse

Karl Stahl

D 1, 11

Telephon 31 707

Blumen

Brautsträuße, Tafel- und
Saaldekorationen
Trauerkränze

Oskar Prestinari

N 3, 7/8 Tel. 23939

Pagoda Tee

echt, fein, ausgiebig
Qualitätsmarke

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe
C 1, 9

Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von M. 2.- an
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.



Qualitätsware zu billigsten Preisen

Hirsch & Cie.

Eisenwarenhandlung
F 2, 5 Tel. 21006/21007

Gust. Schneider

D 1, 13

(im Hause des alten Wollwebers)

Die leistungsfähige

Buchhandlung

Photo-Haus

Heinrich Kloos

I. Fachgeschäft Mannheims

Tel. 21 234

C 2, 15

Paradeplatz

Solinger Stahlwaren

Fr. Schlemper gegr. 1880 G 4, 15

Durch eine Anzeige in der verbreitetsten Mannheimer Zeitung, der „Neuen Mannheimer Zeitung“, belebt sich Ihr Geschäft. — Die große Verbreitung und die Kaufkraft ihrer Leser sind die Ursache.



Pelzhaus Baum

R 1, 14a Tel. 33 240

Pelzjacken, Mäntel, Gamlihren, Besätze, Umarbeitungen; äußerst kalkulierte Preise. Nur Waren aus eigenen Werkstätten. Schützenster beachten.

Vornehme Familien-Drucksachen

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
G. m. b. H.

Farben

Lacke, Pinsel, Malutensilien
Größte Leistungsfähigkeit

FRIEDR. BECKER

G 2, 2 Marktplatz Tel. 20740 u. 20741

Drogen

Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise.

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 9. Oktober 1926
Vorstellung Nr. 35, Miets A. Nr. 5
Wallenstein (I. Teil)
(Wallensteins Lager - Die Piccolomini)
von Schiller
In Szene gesetzt von Francesco Sialli
Bühnenbilder: Heinz Greis
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.15 Uhr.
Personen:
Wallensteins Lager
Wachmeister, von einem Tarskyschen Karabinier-Regiment, Johannes Heinz
Trompeter, Hans Godeck
Ein Scharfschütze, Raoul Alster
Erster, Hollische Jäger, Willy Bürgel
Zweiter, Karl Neumann-Hoditz
Butterlicher Dragoner, Georg Köhler
Arkebuser vom Regiment, Ernst Langheint
Tiefenbach, Fritz Linn
Kürassier von einem wallonischen Regiment, Hanns Barthel
Kürassier von einem lombardischen Regiment, Josef Renkert
Kroat, Willy Krüger
Bekrat, Gilla van Rappard
Bürger, Karl Neumann-Hoditz
Bauer, Georg Köhler
Bauernknecht, Erwin Schmiedes
Kapuziner, Ernst Langheint
Soldatenschulmeister, Harry Bender
Marketerier, Elsa von Seeman
Eine Anwärterin, Lotte Schwarzkopf
Soldatenjunge, Erna Teitel
Die Piccolomini
Wallenstein, Herzog zu Friedland, Ewald Schindler
Octavio Piccolomini, Generalleutnant, Wilhelm Kolmar
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst b. einem Kürassier-Regiment, Adolf Ziegler
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter, Willy Bürgel
Illo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter, Hanns Barthel
Isolan, General der Kroaten, Ernst Langheint
Butler, Chef eines Dragoner-Regiments, Johannes Heinz
Tiefenbach, Georg Köhler
Rittmeister Neumann, Terzky Adjutant, Walter Sack
Kriegsrat von Quentenberg, Hans Godeck
Herzogin von Friedland, Lene Blankenfeld
Wallensteins Gemahlin, Thekla, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter, Karola Behrens
Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester, Hildegard Grethe
Els Korset, Karl Hausenreißer
Kellermeister d. Graf Terzky, Josef Renkert
Erster, Diener beim, Fritz Linn
Zweiter, Bankett, Willy Krüger
Els Diener, Harry Bender
Diener bei Octavio, Karl Neumann-Hoditz
Vor der Stadt Pilsen in Böhmen
Ort der Handlung Pilsen.
Schlüssel: Harry Bender und Jacob Klingensfuß.

UFA-THEATER

Große Spieltage vom 8. bis 14. Oktober
mit der vielbesprochenen Spitzenleistung der Weltproduktion, dem Standardwerk, das seinesgleichen nicht hat:
„Der Kurier des Zaren“
10 Akte nach dem weltberühmten Buch von Jules Verne. - Das Geschick eines Mannes, dessen Heldentaten alle Menschen bewundern werden. Unser Held ist Michael Strogoff, der von
Jwan Mosjugin
dem berühmtesten Schauspielers Russlands, verkörpert wird.
Alle Vergünstigungen aufgehoben! Jugendliche haben keinen Zutritt!
Anfang wochentags: „Kurier“: 4-6, 6.15-8.15 und 8.30-10.30 Uhr.
Beiprogramm: 6-6.15, 8.15-8.30 Uhr.
Sonntags ab 2 Uhr
Kassenöffnung 1 Stunde vorher!
Des zu erwartenden Andranges wegen werden die Nachmittagsvorstellungen besonders empfohlen!

SCHAUBURG

Täglich mit großem Erfolg:
Offi Oswalds
als
Die Kleine vom Varieté
Nach dem gleichnamigen Schwank von Alfred Möller in 6 Akten
Außerdem wirken mit:
Georg Alexander
Max Hansen
Ferry Sika
Yvian Gibson
Alexander Matsky
Valzka Stock
Der Film der tollsten Verwickelungen! Zum Irren locken!
Die kleine Ossal hat sich diesmal durch ihr entzück. Spiel selbst überboten.
2. Großfilm:
Der Kampf mit dem Schatten!
Eine Geschichte von einem Menschen - 8 Akte
Anfang wochentags: Varieté: 4.00-5.30, 6.40-8.00, 9.25-10.45 Uhr
Kampf: 6.35-8.30, 8.30-9.15 Uhr.
Dazwischen das Beiprogramm!
Sonntag ab 2 Uhr. S289

Vermischtes

Tanz
-Schule J. Stüdebeck
Friedrichplatz 14 Tel. 23 000
An einem demnächst beginnenden Modestanzkurs für Herrschaften nicht unter 23 Jahren, können sich noch einige Damen und Herren beteiligen.
Off. Anmeldungen erbeten. Prosp. kostenlos.
Pianos
hervorragend tonfähige eigene Fabrikate, besgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert.
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelabrik C 4, 4.
Pianos
Kauf und in Miete
Heckel
Piano-Lager 0 3, 10.

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen!
Eine Großtat ist der Marino-Film:
Der Seekadett
Ein Schicksal aus der deutschen Marine
In den Hauptrollen:
Walter Slezak, Fritz Albertl
Eva Speyer u. Colette Brettel
Erinnerungen an die Heldentaten unserer Marine, an die denkwürdige Seeschlacht am Skagerrak.
In engster Fühlungnahme mit der deutschen Marineleitung ist dieser Film hergestellt worden.
Londoner Nächte
Film-Tragödie in 5 Akten.
Die neueste Emelka-Wochenschau
Anfang 3 Uhr, 5.10, 7.20 u. 8.45

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 15, Th. G. Nr. 6
Samstag, den 9. Oktober 1926
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes
Abl. 1-18, (von Abl. 15 Nr. 831-800)
Abl. 45-51, 201, 211-212, 221, 231, 236, 263
281 und 311
(Lohne Kartenverkauf)
Die weiße Dame.
Musik von F. A. Boieldieu.
Spielleitung: Alfred Landory
Musikalische Leitung: Werner Gölling.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr
Personen:
Erveston, Schlossverwalter des Grafen von Avenell, Rudolf Wanner
Anna, seine Mündel, Aenna Geier
George Brown, ein junger englischer Offizier, Helmut Neugebauer
Dixon, Pächter des Grafen von Avenell, Arthur Heyer
Jenny, seine Frau, Marianne Keller
Margarete, eine alte Dienerin des Grafen von Avenell, Erna Schlüter
Mac-Irton, Friedensrichter, Hugo Volzin
Gabriel, Knecht des Pächters Dixon, Karl Zoller

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal

Kommenden Sonntag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr:
Wiederbeginn der populären Sonntags-Veranstaltungen
Musikdirektor Irrgang
mit seiner preisgekrönten, vollständigen Kapelle in Uniform.
Neues großes Militärmusik-Programm!
Die Karlsruher Kapelle, 45 Mann stark, hat nicht nur beim Mannheimer Feuerwehr-Jubiläumstfest Triumphe gefeiert, sondern auch beim letzten Internat. Musikwettbewerb in Basel, wie zuvor in Zürich, neuerlich den 1. Preis, bei starker internationaler Konkurrenz, davongetragen.
Karten zu 90 Pf. und Mk. 1.40 im Rosengarten u. Verkehrsverein. In Ludwigshafen bei Waldemar Henke.
Lehrergesangsverein Mhm. - Ludwigshafen
Nibelungensaal-Rosengarten
Samstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr
Familienunterhaltung mit Tanz
Mitwirkende: Dr. Josef Bergauer-Wien
„Wiener Humor in Wort und Lied.“
Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 2.50 (inkl. Steuer) an der Abendkasse. 7782

Restaurant „Zum Braustübel“

Telefon 26284 MANNHEIM B 6 Nr. 12/13
Neueröffnung
nach vollständiger Renovation
Samstag, 9. Okt., abends 6 Uhr
Neuer Inhaber: Ludwig Matousek
langjähriger Küchenchef. *9732

Restaurant „Zum Braustübel“

Telefon 26284 MANNHEIM B 6 Nr. 12/13
Neueröffnung
nach vollständiger Renovation
Samstag, 9. Okt., abends 6 Uhr
Neuer Inhaber: Ludwig Matousek
langjähriger Küchenchef. *9732

Rosengarten-Versammlungssaal

Wegen des guten Zuspruchs für allgemeines Verlangen spricht die bekannte Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh, Köln von ihrer Abreise ins Ausland am Dienstag, den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, letztmalig in diesem Jahre.
Frauen-Vortrag
Thema:
Die Pflege und Behandlung der Frau in den Wechseljahren.
Nur für Frauen u. Mädchen über 16 Jahre
Karten Mk. 1.-, 1.50 u. 2.- inkl. Steuer, um jeder Dame Gelegenheit zu geben, sich diesen hochinteressanten und lehrreichen Vortrag anzuhören, im Vorverkauf an der Tageskasse der Rosengartenverwaltung täglich von 9-1 und 3-5 Uhr sowie an der Abendkasse ab 7 Uhr am Tage der Veranstaltung.
Die Vorträge der Frau Agnes Krägeloh sind nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Veranstaltungen. So schreibt der Polizeiliche Medizinalrat Dr. W. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Schriftstellerin Agnes Krägeloh des öfteren derartige Vorträge halten würde, die das Allgemeinwohl angehen und lediglich der Gesundheit dienen. Der Vortrag - in überaus fließender Sprache gesprochen - war außerordentlich beherrschend und von hohem ethischen Wert.
Einlaß 7, Beginn 8, Ende 10 Uhr

APOLLO

Nur noch bis 15. Okt., täglich abends 8 Uhr
Hartstein
in der tollen Schwankburleske
Fridolin
oder „Wer ist der Papa“
Vorher der erstklassige Varieté-Teil
Wieder Friedenspreise
Vorverkauf täglich ab 10 Uhr an der Apollokasse. Telefon 21624. S420
Deute abend 7 1/2 Uhr
Eröffnung des Gold-Saales
Renovation nach Entwürfen von Ernst E. Stern, München
Es spielt die Ganz-Hopolla-Gaets-Jazz-Bands.
Sonntag, 10. Oktober: 5 Uhr - Teu.
Sonntag, den 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr

„Rosenhof“ K 4, 19

Samstag und Sonntag
Tanz
ab 4 Uhr nachmittags. *9751
la. offene u. Flaschenweine. Kalte Küche.
Wilh. Schäfer, langjähr. Küchenmeister.
Weinstube Kornblume B 6, 8
Gegenüber Kurfürstenschule
Samstag u. Sonntag gemütl. Klavierabend. Ausschank neuer, süßer Wein. Dazu ladet freundlichst ein
Emil Metz. *9816

„Alhambra - Lichtspiele“

Sonntag, den 10. Oktober 1926
vormittags 11.30 Uhr
Film-Vortrag
über
Brasilien
Redner: Marine-Ing. und Diploming. Knoke-Hannover
schildert Überfahrt mit einem Dampfer der Sierra-Klasse des Norddeutschen Lloyd Bremen, Schönheit und Gefahren der Tropen, Kolonisation im Innern Brasiliens und das Auslandsdeutschtum.
Künstlerisch vollendete Film-Aufnahmen, die man gesehen haben muß. Em104
Film d. Druy-Filmwerke Hannover.
Preise: Mk. 2.-, 1.50, 1.-.
Kartenvorverkauf: Nordd. Lloyd, Generalagentur Mannheim, Hansa-Haus, D 1. 7/8.
In fast allen Städten bisher ausverkauft.
Näheres siehe auch Plakate.

Vermischtes

Rebenzimmer, 25-30 Vert. fass. für Donnerstag an Oberberggäßchen, *9779 U. S. 12, Ring.
Wellblechbauten
Blechkonstruktionen
Fahrradständer
Apparatebau
Eisenhochbau
Wellbleche
Verz. Flachbleche
Pflannenbleche
Bremerhütte
Gelswold Kra. Siegen
Telephon-Amt Siegen
2310-2315. Vertreter:
Wilh. Jötten, Stuttgart
Postl. 64, Tel. 20237.
Manthey Pianos
feinste Qualitätsmarke
sehr preiswert bei
Altschuh, C 2, 11
*9507

Balhaus

Morgen Sonntag, 8 Uhr, großer Herbst-Ball
Regie: Tanzmeister Pfirrmann u. Sohn
Eintritt Mk. 1.- einschl. Steuer. *9822

Gemütlichkeit u. heiferer Sinn

verfreiben die Alltags-Sorgen u. gehst du zum Weller hin, dann bist du wohl geborgen, bei prima Neuen süßen Wein kannst du dort froh und glücklich sein.
Darum auf ins Kaffee Weller
Dalbergstr 3 (Luisenring)
Jeden Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert
Täglich geöffnet bis zur Polizeistunde.

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Kirchweihfest Friesenheim

Anlässlich der Kirchweih am Sonntag, den 10. u. Montag, den 11. Oktober 1926, halten die Unterzeichneten in ihren Sälen
Öffentliche Tanzmusik
mit Feterabend-Verlängerung
ab. Für prima Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt u. laden zu roger Beteiligung unter dem Motto „Mannem vorne“ herzlichst ein
Adolf Schütz „zum Eichbaum“,
Jngobert Walter „zum Turnerheim“.

Wollen Sie billig heizen, dann kaufen Sie



Gaskoks
den guten
Brennstoff



	Preis je Zentner:	ab Lager:	frei Haus:
Gaskoks I (60/90 mm) für große Zentralheizungen	RM.	1.60	1.80
Gaskoks II (40/60 mm) für mittlere Zentralheizungen	RM.	1.70	1.90
Gaskoks III (20/40 mm) für Füllöfen	RM.	1.50	1.70

Bei größerem Bedarf Sonderangebot.

Bestellungen bei der

48

Gaswerkskohlenstelle: Fernsprecher 23820, 23821
Annahmestelle: K 7, Fernsprecher 35631

Einige gut erhaltene
Tafel-Klaviere
zu 150, 200 und 250 RM
zu verkaufen. 24790
E. Hartl u. Saut
Piano- u. Klavierfabrik
C 4, 4.

Nähmaschinen
repar. u. verb. Maschinen.
L. T. 3. Teleph. 23 413.

Winterkartoffel
Pflanz. gelbe Substanz
liefert best. Keller.
Julius Wörker,
Frankenthal (Rheinl.)
24700

Beriffene Strümpfe
werden hergestellt auf
2 Paar 1 Paar; in
ausgezeichnet. Schuh, an
trag. Seidenstrümpfe
werden aufgenommen.
Kannheimstr. 116, 23,
2. Stock u. Pflanzengr.
Grundstraße 8, 2. Stock.
24788

Schneiderin!
Wäsche tücht. perfekte
Reibemaschinen
würde mit ein Geschäft
anlangen? 3 Zimmer-
Wohnung vorhanden.
Hoff. Aufschreib. evtl.
unter 25 RM 48 an die
Wesbühnenzeile. 24709

Möbel spottbillig

und doch von höchster Qualität; Güte in uner-
reichtlicher Auswahl auf den Markt zu bringen
beweise ich hier:

Küche echt pflanz-pine mit
Linoleum, vollständig strein
und abgesperrt
1 gr. Büfett
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle
Normalw.
Mk. 250.—

Schlafzimmer, echt Eiche
m. 200, 190 cm br. Spiegelsch.
Waschkom. m. echt weiß
Marmor o. Tüll, 2 Nachschr. m. echt
w. Marmor
2 Bettstell.
1 Hand-
tuchhalter
Normalw.
Mk. 625.—

185.- **490.-**

Küche echt pflanz-pine mit
Linoleum, vollständig strein
und abgesperrt, aparte, rund
vorgebautes Modell
1 gr. Büfett
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle
Normalw.
Mk. 325.—

Schlafzimmer, echt Eiche
schw. Ausf. m. 200, 180 cm
br. Spiegelsch., oval. Kristall-
spiegel, Waschkom. m. echt w.
Marmor o. Tüll, 2 Nachschr. m. echt
w. Marmor
2 Bettstell.
1 Hand-
tuchhalter
Normalw.
Mk. 625.—

265.- **545.-**

Küche echt pflanz-pine mit
Linoleum, vollständig strein
und abgesperrt, En-
zükendes, rund vorgebautes
Spezial-Modell, 1 großes Bü-
fett, 1 An-
richte,
1 Tisch,
2 Stühle
Normalw.
Mk. 410.—

Schlafzimmer, echt Eiche
extra schw. Ausf. m. 200, 180
cm br. Spiegelsch., ov. Kristall-
spiegel, Waschkom. m. echt w.
Marmor o. Tüll, 2 Nachschr. mit
echtem weißem
Marmor,
2 Bettstell.
1 Hand-
tuchhalter
Normalw.
Mk. 775.—

325.- **625.-**

Küche echt pflanz-pine mit
Linoleum, vollst. strein, abgesp.
wichtig, extra groß. Modell von
schw. Wirk. 1 Büfett, 100 cm br.
Unterseite untereinander. Schubl.
1 Anrichte
m. Porzell-
Einrichtung
1 Tisch
2 Stühle
Normalw.
Mk. 490.—

Schlafzimmer, echt Birke
hochglanz pol. m. 200, 180 cm
br. Spiegelsch., Waschkom. m. echt
w. Marmor o. Tüll, 2 Nachschr. mit
echt weiß.
Marmor
2 Bettstell.
1 Hand-
tuchhalter
Normalw.
Mk. 590.—

375.- **695.-**

Spise- u. Herrenzimmer
bis 50% unter regulären
zu Verkaufspreisen.

Trotz nie dagewesener Preisvorzüge
günstigste Zahlungsbedingungen!

Freie Lagerung. Freie Lieferung.

Badische Möbel- u. Betten-Industrie

HERMANN

GRAFF

Mannheim K 4920

J 5, 13/14 Schwelingerstr. 34-40 J 5, 13/14

Mein **Geschäft** befindet sich jetzt

P 7, 19

im Hause **TILLMANN-MATTER**

M. Weil früher N 5, 2

Spezialhaus für **Silberwaren u. Bestecke.**

Privat-Tanzschule Friedrich Heß
P 1, 3a Paradeplatz Tel. 22033
Kurse, geschlossene Zirkel
Einzel-Unterricht
Prospekte kostenlos B8407

Obering. Wilkens
empfiehlt sich bei Anschaffung von Kraftwagen
als sachverständiger Berater. Den Käufer liefern
Adressen von Best- u. Wertvollsten
Wagen zur Verfügung. 2167
Anmeldungen über verschied-
liche Wagen werden erbeten
Mannheim, U 6 17. Tel. 3102

277

Ausstellung
Gemälde, Graphik
Werner von Pigage
Hans Brück 7432
N 7, 2 Kunsthandlung Kaltreuther N 7, 2

Neue Marokkaner Datteln
Neue Smyrna-Feigen
offen und in Packungen
Feinste S. Mich. Ananas
sind wieder in bekannt bester Qualität
frisch eingefroren. 49703

Otto Gehrman
Q 2, 23. Tel. 27 119.

*Haft Du für gute Seife Sinn -
dann wasch mit Wasserkönigin*

Drucksachen Industrie
für die gesamte
Industrie
liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ♦ E 6, 2

PFAFF
NÄHMASCHINEN

Hervorragendstes deutsches Erzeugnis.
Der Kauf einer Nähmaschine
ist immer Vertrauenssache!
Günstigste Zahlungsbedingungen! Wochenrat. v. M. 3.— an.
Alleinverkauf: S145
Martin Decker, A 3, 4
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Kranken- und Sterbekasse
für selbständ. Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. Beamte
Sitz Darmstadt - Gegr. 1908
Aufnahme und Auskunft durch:
Bezirksverwaltung Mannheim, B 6, 19
Telephon 26385. *9651
Mitarbeiter für Mannheim, Nordbaden und Pfalz gesucht!

Tanz-Institut Hans Guth
L 10, 10 Tel. 24708.
Zu einem Freitag, den 15. Oktober beginnenden
Anfänger-Tanzkursus
für moderne Tänze sowie zu einem Kursus
für Ehepaare werden Anmeldungen erbeten!
Ausbildung in **Privatstunden**
und **kleinen Zirkeln.** 7880

Ungeziofer aller Art beseitigt radikal
Omnimors
Allgemeine Ungeziofer-
Vertilgungs-Anstalt
Ph. Schifferdecker, Wenzelstraße 4
Tel. 32587. 2100

Stückgold-Jacob
Korsette etc.
in allen Preislagen
P 5, 11/12
Telephon 29471

Erstklassiges
Piano
wenig gespielt, fast neu,
billig abgegeben bei
Stiering
Bülow-Pianos,
C 7, 6.

WIEDER-ERÖFFNUNG von
Ackermanns Weinstube „Zum Goldenen Pfauen“

Ausführung der Schreinerarbeiten
Jakob Neckenauer
Schreinerel
Verschaffelsstraße 15

Nach erfolgter Renovierung meines Lokales findet heute
Samstag, den 9. Oktober 1926, abends 6 Uhr
die **Wiedereröffnung** statt.

Ackermanns Weinstube
„Zum Goldenen Pfauen“
Mannheim
P 4, 14 am Strohmart Tel. 25227

Ab 8 Uhr
= KONZERT =

Josef Strickle
MANNHEIM, Kleine Merzelstr. 5
Ausführung der Malerarbeiten

Baugeschäft
LORENZ GROSS
MANNHEIM, Friedrichsplatz 14
Tel. 29670 Spezialität: Tel. 29670
Umbauten in schnellster Ausführung.

Georg Zöller
Gips- und Stuckateurgeschäft
Mannheim
Böckstraße 12
Übernahme von allen Gips- u. Stuckateur-
arbeiten sowie sämtlicher Reparaturen bei
billigster Berechnung.

Verkaufe
Etagenhaus
Röhre Bohndol, 1800,
b. 50% u. Steuerwert
zu verkaufen. Anzahl.
20-25 Tille. Angeb.
unter 25 RM an die
Wesbühnenzeile b. 21.
*9602/24

Wäschegeschäft
in guter Geschäftslage
mit oder ohne Waren-
lager gegen Barzahlung
zu verkaufen. Angebote
unter 25 RM an die
Wesbühnenzeile. *9703

Werkstätte
mit Einrichtung zu ver-
kaufen. Adresse in der
Wesbühnenzeile. 24815

RADIO
4 Röhren-Empfänger m.
2 Gl.-Röhren u. Fernsp.
Spulen billig abgegeben
Füllfederhalter (Stift)
Zulieferung 450.
24821

Gutes Klavier
wenig gespielt zu verk.
Angebote unter 25 RM
an die Wesbühne. *9823